

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934**

17.3.1934 (No. 75)

# Karlsruher Tagblatt

Begründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.10 RM, durch die Post 2.10 RM (einschl. 50 Pf. Postgebühren) zusätzlich 42 Pf. Bestellgeld. In unregelmäßigen oder Agenturen abgeholt 1.80 RM. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufpreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Zeile 30 Pf., bei Vorkauf „allein auf einer Seite“ 40 Pf. Rabatt, Ermäßigungen sowie die für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

## Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. A. Amittel

Hauptredaktion und verantwortl. für den polit. und wirtsch. Teil: Karl Seyfried; für Baden, Lokale und Sport: Otto Mühl; für Feuilleton, „Pyramide“ und Musik: Karl Joch; für Literatur: G. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße Nr. 44, Telefon B 4, Bawaria 6268. — Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, S. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 und Kaiserstraße Nr. 203. — Fernsprecher Nr. 20. — D. N. im II. 1934: 13 000 Postkonten Karlsruhe Nr. 3518.

# Deutsche Kundgebung zur Abrüstung zu erwarten

### Vom Tage

#### Die A.K.D. — Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher

Ueber Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher (A.K.D.) unterrichtet in einer Pressebesprechung in Berlin Regierungsrat Wiese. Die Aufgaben sind der A.K.D. vorgezeichnet in dem Erlass, durch den Reichsminister Gehl im Oktober vorigen Jahres die A.K.D. als eine Gliederung der NSDAP. anerkannte und anordnete, daß die übrigen Organisationen der Partei sie in ihrer Arbeit, ein „klares Verhältnis zwischen Staat, NSDAP. und Kirche“ herbeiführen zu helfen, unterstützen sollen.

Die A.K.D. hat nicht die Absicht, eine Massenorganisation zu werden, sie ist vielmehr eine Gruppe von Vertrauensleuten — sie sollen der Partei angehören, müssen es aber nicht —, die in allen Fällen, in denen Mißverständnisse auftreten, vermitteln, um wenn möglich ein Eingreifen der staatlichen Behörden oder der Instanzen der Partei überflüssig zu machen oder dieses Eingreifen dadurch zu erleichtern, daß sie den Sachverhalt von Zwischenfällen aufklären. An der Spitze der Gesamtorganisation steht bekanntlich Vizekanzler von Papen. Neuherrlich schließt sich die Organisation der A.K.D. mit ihrer Aufteilung in Gauen, Kreise usw. der der NSDAP. an. Geistliche und Frauen können nicht Mitglieder sein, Geistliche können nur als Berater beigegeben werden.

Der im Kulturkampf entstandene politische Katholizismus, sagte Regierungsrat Wiese, habe seine historische Aufgabe nicht gelöst. Was in den Kampfsjahren zwischen 1872 und 1886 verständlich erschienen mochte, sei später zu einer kaum tragbaren Belastung für das ganze Volk geworden. Die aus dem politischen Katholizismus entstandene Konfessionsmasse müsse jetzt liquidiert werden. In Ausschüssen und Referaten wolle die A.K.D. dieses Ziel erreichen. Sie hat neun Ausschüsse gebildet, die sich beschäftigen mit Kirchen-, Schul- und Vereinsfragen, mit Propaganda, Presse und Film, mit der Verbindung zur E.V., E.S., E.Z., NSDAP. und zu den Behörden, mit berufständischen Fragen und der katholisch-ökumenischen Zusammenarbeit. Schließlich erstrebe die A.K.D. den Gedanken eines Ausbaues der völkischen Einheit, wobei die katholischen Werte reiflos dem Reich nutzbar gemacht werden müßten.

## Das neue Strafgesetzbuch

#### Die Grundlinien des künftigen Strafrechts ausgearbeitet

13. März, Berlin, 16. März. Die Regierungskommission zur Erneuerung des Strafrechts, die der Reichsjustizminister Dr. Gürtner im vorigen Herbst einberufen und deren Verhandlungen er persönlich geleitet hat, hat jetzt die Beratung des allgemeinen Teiles des Strafgesetzbuches abgeschlossen. Damit sind die Grundlinien des künftigen Strafrechts herausgearbeitet. Die Beratung des besonderen Teiles des Strafgesetzbuches beginnt am 16. April.

## Polsterung der 3. Wagenklasse

#### Arbeitsbeschaffung und bequemeres Reisen

13. März, Berlin, 16. März. Um der notleidenden Industrie einen weiteren Arbeitsauftrag zukommen zu lassen, und um damit gleichzeitig den vielfachen Wünschen der Reisenden nach Erhöhung der Bequemlichkeit nachzukommen, hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft entschlossen, die Sitz- in der 3. Wagenklasse polstern zu lassen.

Für die Polsterung sind zunächst die D-Zugwagen und die vierachsigen stählernen Eilzugwagen vorgesehen, ferner die Triebwagen, soweit sie nicht im Stadt- und Vorortverkehr in Berlin, Hamburg-Altona und Stuttgart verwendet werden. Noch im Jahre 1934 sollen die Sitz- in der 3. Klasse in den seit Beginn des Jahres 1929 gebauten D-Zugwagen gepolstert werden.

Die Polsterung soll in der Weise geschehen, daß die Sitz- eine Polsterung unter Verwendung der Regelfedern und die Rückenlehnen eine Filzauflage mit Filzbezug erhalten. Bekanntlich besitzt die 3. Wagenklasse in Frankreich längst Polsterung.

## Vor der französischen Antwort an England

#### Französische Zugeständnisse? — Der Wunsch nach einem Abkommen

13. März, Berlin, 16. März. Die Abrüstungsfrage kommt wieder langsam in Fluß. Der französische Außenminister hat die Antwort auf die englische Abrüstungsdenkchrift fertiggestellt und sie bereits am Donnerstag dem französischen Ministerpräsidenten unterbreitet. Der Ministerrat wird sich voraussichtlich morgen mit der Antwortnote an England beschäftigen. Da das Kabinett kaum wesentliche Änderungen vornehmen dürfte, ist mit einer weiteren Verzögerung nun nicht mehr zu rechnen. Die französische Note wird unverzüglich nach London gehen.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß auch die deutsche Regierung wieder in die allgemeine Abrüstungsdiskussion eingreifen wird. In welcher Form dies geschieht, wird im Augenblick von den amtlichen Stellen noch nicht mitgeteilt. In Frage kommen könnte die Veröffentlichung einer Erklärung der Reichsregierung zu dem jetzigen Stand der Abrüstungsfrage, die etwa dem Inhalt der letzten deutschen Antwort an Frankreich entsprechen würde.

## Entscheidung in Rom gefallen?

#### Budapest meldet befriedigenden Abschluß

13. März, Budapest, 16. März. Die Budapest Blätter vom Freitagabend melden einseitig, daß die Dreiergespräche in Rom zu einem guten Abschluß gekommen seien, der trotz wirtschaftlicher und politischer Vereinbarungen gegen keinen Staat eine Spitze darstelle. Besonders befriedige eine Neuherung von Gömbös, wonach die politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen im Prinzip zu einem völlig befriedigenden Abschluß geführt haben. Nach einer weiteren Meldung soll das Uebereinkommen bereits am Samstag unterzeichnet werden.

13. März, Wien, 16. März. Nach einem Bericht der christlich-sozialen Wiener „Reichspost“ wurde in den römischen Besprechungen zwischen Dollfus, Gömbös und Mussolini in erster Linie die Frage der „Anabhängigkeit“ Oesterreichs behandelt. Darnach soll jeder vierte Staat, der sich an den wirtschaftlichen Verhandlungen über den Donauraum beteiligen will, ein Bekenntnis gegen den Anschluß an Deutschland ablegen. Im übrigen sind Verträge über den Ausleih des Warenabfahses zwischen den drei Staaten in Aussicht genommen. Das Blatt bemerkt die Berichte über eine Reise des deutschen Außenministers nach Rom.

13. März, Berlin, 16. März. Die Regierungskommission zur Erneuerung des Strafrechts, die der Reichsjustizminister Dr. Gürtner im vorigen Herbst einberufen und deren Verhandlungen er persönlich geleitet hat, hat jetzt die Beratung des allgemeinen Teiles des Strafgesetzbuches abgeschlossen. Damit sind die Grundlinien des künftigen Strafrechts herausgearbeitet. Die Beratung des besonderen Teiles des Strafgesetzbuches beginnt am 16. April.

13. März, Berlin, 16. März. Um der notleidenden Industrie einen weiteren Arbeitsauftrag zukommen zu lassen, und um damit gleichzeitig den vielfachen Wünschen der Reisenden nach Erhöhung der Bequemlichkeit nachzukommen, hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft entschlossen, die Sitz- in der 3. Wagenklasse polstern zu lassen.

13. März, Berlin, 16. März. Die Regierungskommission zur Erneuerung des Strafrechts, die der Reichsjustizminister Dr. Gürtner im vorigen Herbst einberufen und deren Verhandlungen er persönlich geleitet hat, hat jetzt die Beratung des allgemeinen Teiles des Strafgesetzbuches abgeschlossen. Damit sind die Grundlinien des künftigen Strafrechts herausgearbeitet. Die Beratung des besonderen Teiles des Strafgesetzbuches beginnt am 16. April.

## In vollen Kürzen

\* Der Evang. Bischof von Berlin, Dr. Casow, tritt auf sein Ansuchen in den Ruhestand.

\* Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die englische Regierung den Entwurf eines internationalen Rundfunkabkommens übermittelt, wodurch ausreichende politische Rundfunkpropaganda verhindert werden soll.

\* Die französisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen in London sind abgeschlossen worden; der französische Wirtschaftsminister Lamoureux ist wieder nach Paris gereist.

\* In Oesterreich sind bisher dem roten republikanischen Schussbund 800 Maschinengewehre, 44 501 Repetiergewehre und 2 184 000 Schuß Infanteriemunition abgenommen worden.

\* Die griechische Kammer nahm am Donnerstag den Balkanpakt einstimmig an.

\* In der Hauptstadt Chiles, Santiago de Chile, sind fünf Bomben explodiert. In der Provinz ist der Belagerungszustand verhängt worden. Theater und Kaffeehäuser sind geschlossen.

\* In der Mandschurei ist wieder ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen.

\* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

## Innerpolitische Sorgen des britischen Kabinetts

#### Regierung und Presse

Die innerpolitischen Sorgen des britischen Kabinetts sind genau so groß, wie die außenpolitischen. Nur mit dem einen Unterschied, daß die Entwicklung der inneren Politik, vor allem der Wandel in der Stimmung der Wähler, geeignet ist, Sicherheit und Bestand des ganzen Kabinetts ernstlich zu bedrohen.

In der Stimmung der britischen Wählerschaft hat sich insofern ein höchst bedeutender Wandel vollzogen, als es der Labour Party (Arbeiterpartei) gelungen ist, wieder neuen und verheißungsvollen Boden zu gewinnen, und insofern, als die Wählerschaft der konservativen Partei eine Gleichgültigkeit an den Tag legt, die für das Regiment dieser Partei gewiß nichts Gutes verspricht.

Das Ergebnis der Londoner Kommunalwahlen hat wie ein drohender Alarmruf gewirkt. Bei dieser Wahl hat die Labour Party zum erstenmal seit vielen Jahren die Mehrheit errungen und damit einer Herrschaft der Konservativen ein Ende bereitet, die schon fast etwas durch die Ueberlieferung Geheiligt an sich hatte. Wie es heißt, sollen es vor allem sozialpolitische Ungleichheiten der Konservativen gewesen sein, die das für ihre Partei so niederstimmernde Wahlergebnis hervorgerufen haben.

Natürlich erklärt das allein die Abwanderung der Wähler noch nicht, zumal bei allen Wahlen der letzten Zeit eine ganz auffällige Verschiebung von rechts nach links festzustellen war. (Die Liberale Partei spielt bei alledem politisch überhaupt keine Rolle mehr. Was sie ziffernmäßig an Stimmen noch aufbringen kann, lohnt die Arbeit eines Wahlfampfes nicht mehr.)

Das Merkwürdige bei dieser Verschiebung von rechts nach links ist nun aber die Tatsache, daß das britische Kabinett innerpolitisch recht gut gearbeitet hat und eine Reihe sehr ansehnlicher Erfolge vorweisen kann. Und zwar vor allem Erfolge finanzpolitischer und wirtschaftlicher Art. Das konservative Kabinett, das einen ausgezeichneten Finanzminister (Neville Chamberlain) und einen nicht minder tüchtigen Handelsminister (Runciman) besitzt, darf sich rühmen, die unter der Herrschaft der Arbeiterpartei völlig zerrütteten Staatsfinanzen wieder in Ordnung gebracht, eine saubere Budgetpolitik durchgeführt und die Wirtschaft beträchtlich angekurbt zu haben. Das Budget erfreut sich einer völligen Ausgeglichenheit. Ja, man erwartet zum 1. April einen Ueberschuß von mindestens einer halben Milliarde Reichsmark, einen Betrag, der je nachdem für soziale Zwecke, für Schuldentilgung oder für die Zwecke der Aufrüstung zur Verfügung stehen wird. Die Zahl der Arbeitslosen ist etwas zurückgegangen, und die Wirtschaft beruht in der letzten Zeit von einer Umschlagsteigerung, die stellenweise bis zu 30 Prozent geht.

Das alles sind wahrhaftig Erfolge, die sich sehen lassen können. Und man sollte eigentlich erwarten, daß das britische Volk sie auch anerkennen würde. Wenn Nachwahlen dazu da sind, um eine solche Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, dann kann man heute schon sagen, daß die Briten ein außergewöhnlich unbankbares Volk sind.

Wie ist das zu erklären? Zunächst spricht natürlich bei der Stimmung der konservativen Wähler eine gewisse Unzufriedenheit mit der personellen Zusammensetzung dieser Regierung mit. Der rechte Flügel möchte den früheren Arbeiterparteiern Macdonald und die Liberalen lieber heute als morgen ausbooten. Ferner hat die unsichere Führung der Außenpolitik im Herbst des vorigen Jahres zweifellos gleichfalls dazu beigetragen, die Stimmung

zu verschlechtern. Aber das ist noch nicht die letzte und entscheidende Erklärung.

Sie ist zu suchen in der für unsere Begriffe ganz und gar unverständlichen, ja bizarren Tatsache, daß die konservative Partei wohl parlamentarisch und regierungsmäßig über die Macht verfügt, die für die Meinungsbildung wichtigsten Zeitungen aber nicht in der Hand hat.

Schon seit Monaten wird die Politik des Kabinetts nicht nur von den Blättern der Opposition, sondern auch von den zwei verbreitetsten Zeitungen konservativer Art auf schärfste bekämpft.

Daß die oppositionellen Blätter wie „Daily Herald“ und „News Chronicle“, ihre Sundertausende von Lesern in einem der Regierung feindlichen Sinne bearbeiten, kann man verstehen. Daß aber auch „Daily Mail“, das Blatt des konservativen Lords Rothermere, und „Daily Express“, das Blatt des gleichfalls konservativen Lords Beaverbrook, in den wichtigsten Fragen die Politik der Regierung bekämpfen und ganz und gar ihre eigenen Wege gehen, das ist doch ein sehr bedenklicher Umstand.

Man stelle sich einmal vor, in Deutschland würden „Weltlicher Beobachter“ und „Angriff“ mit aller Leidenschaft und aller Hartnäckigkeit die Politik der Reichsregierung bekämpfen! Was wäre die Folge? Eine völlige Verwirrung der Volksgenossen und eine Beeinträchtigung der ruhigen und zielbewußten Arbeit der Regierung.

Man stelle sich einmal vor, in Deutschland würden „Weltlicher Beobachter“ und „Angriff“ mit aller Leidenschaft und aller Hartnäckigkeit die Politik der Reichsregierung bekämpfen! Was wäre die Folge? Eine völlige Verwirrung der Volksgenossen und eine Beeinträchtigung der ruhigen und zielbewußten Arbeit der Regierung.

Nun, die Engländer müssen selbst am besten wissen, was ihnen frommt. Aber auffallend ist und bleibt die Tatsache doch, daß auch dort in Großbritannien ein überlebendes System Zerrbilder der Politik schafft und Zustände heraufbeschwört, die sich mit den Erfordernissen einer weisichtigen und vernünftigen Landespolitik einfach nicht vereinbaren lassen.

Nach Gerüchten soll in Tokio in geheimen Verhandlungen zwischen Japan und Sowjetrußland eine Verständigung über die Abtretung der ostchinesischen Eisenbahn an das mandchurische Reich um den Preis von 135 Millionen Yen erzielt worden sein.

### Keine Störungen bei Besuchen des Führers!

Eine Erklärung des Adjutanten Brückner

(: Berlin, 16. März.)

Der Adjutant des Führers gibt bekannt: In der letzten Zeit haben sich bei den Besuchen des Führers folgende Unzutunlichkeiten ergeben:

1. Durch das sich am Tage öfter wiederholende Anlassen von Gedächtnis- und Gedenktagen — besonders durch Jugendtage — haben sich derartige Verschiebungen in den Programmen ergeben, daß sie jede genaue Zeitangaben hinfällig machten.

## Unsere Milliardenschulden an das Ausland

Dr. Schacht zur Weltwirtschaftskrise

(: Berlin, 16. März.)

Freitagabend sprach Dr. Schacht auf dem Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer in Deutschland im Hotel „Adlon“ über das Auslandschuldensproblem. Er wies darauf hin, daß seit 4 Jahren eine Krise den Bestand der Weltwirtschaft langsam untergrabe. Alle Bemühungen, sie zu beenden, scheiterten daran, daß die Politik ständig die Wirtschaft unter Druck hält.

Der Reichsbankpräsident betonte, daß unsere Auslandschuld, die heute, nach den ungeheuren Rückzahlungen, nur noch 15 Milliarden RM. beträgt, in ihrer Gesamtheit genau ihrem politischen Ursprung entspricht, während wir alle die kommerziellen Schulden, die nicht für Reparationen, sondern für die deutsche Wirtschaft verwandt worden sind, restlos zurückgezahlt haben.

Die ganze Welt streift förmlich nach neuer Wirtschaftstätigkeit und wird doch durch den Schuldensack am Bein festgehalten. Ich glaube, daß der Versuch gemacht werden muß, zwischen den Schuldnerstaaten und den Privatgläubigern zu einer Abmahlung zu kommen; was jedenfalls Deutschland anlangt, so drängt sich hierzu die Notwendigkeit gebieterisch auf. Sie alle wissen, in welcher schwierigen Devisenlage Deutschland sich befindet.

Die Entwicklung der Deckungsbestände der Reichsbank, so fuhr Dr. Schacht fort, nötigt uns, nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern im Interesse der gesamten Weltwirtschaft zu neuen Maßnahmen. Eine weitere Kürzung der Devisenzuteilung für die Einfuhr wird die unmittelbare Folge sein müssen.

Damit ist die Frage der Behebung oder Nichtbehebung des Welthandels wieder aufgerollt. Denn ob man Deutschland mit Sympathie oder Antipathie gegenüber, ist völlig gleichgültig gegenüber der Tatsache, daß der Anfall von 60 Millionen hochwertiger Verbraucher für die Weltwirtschaft ein Unglück bedeutet. Nicht Deutschland wendet sich der Autarkie zu, sondern die sinnlose Schuldenpolitik gegenüber Deutschland zwingt uns in die Autarkie hinein.

2. Ebenso haben sich durch das sich dundemal am Tage wiederholende Verlangen nach Autogrammen des Führers dieselben Unzutunlichkeiten ergeben. Allen in Betracht kommenden Partei- und SA-Dienststellen wird es zur Pflicht gemacht, diese Vorgänge in Zukunft zu unterbinden.

3. Es besteht ferner Grund, darauf hinzuweisen, daß während Theateraufführungen, die der Führer besucht, laute Ovationen während der Pausen unter Berücksichtigung des Ortes und der Ausführung von Kunstwerken vom Führer nicht gewünscht werden.

**Bischof Carow zurückgetreten**

(: Berlin, 16. März.) Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der Bischof von Berlin, Dr. Carow, hat beantragt, ihn mit

dem Ablauf des Monats Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen. Der Reichsbischof hat dem Antrag entsprochen. Dr. Carow tritt zunächst einen längeren Urlaub an.

### Die römischen Attentäter

Arbeit der Pariser Emigranten

(: Rom, 16. März.)

Am Freitagvormittag begann vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom der Prozeß gegen die Bombenattentäter in der Peterskirche. Die Angeklagten sind: Claudio und Renato Cianca, Bucciglioni und Capasso.

Die ersten drei Angeklagten haben in der Voruntersuchung weitgehende Geständnisse abgelegt, die sie jetzt nur noch zum Teil aufrechterhalten. Die Ausführung des Anschlages in der Peterskirche gaben Claudio Cianca und Bucciglioni zu, während sie zu dem Anschlag auf Mussolini behaupteten, daß sie die Bombe mit dem tödlichen Gas nicht für einen bestimmten Zweck angefertigt hätten. Vollkommen klar geht aber aus der Vernehmung hervor, daß der Auftrag und das Geld für den Anschlag in der Peterskirche und für den geplanten Anschlag auf Mussolini von der antifaschistischen Zentrale in Paris stammen, wohin Bucciglioni zweimal gereist war.

**Um den St. Lorenzkanal**

Eine Niederlage Roosevelts

(: Washington, 16. März.)

Der amerikanische Senat hat eine Vorlage über ein Abkommen mit Canada über den Bau des St. Lorenzkanals, ein ganz gewaltiges Flußbauprojekt, durch das Chicago Seehafen und eine Schiffsfahrtsverbindung zwischen den großen nordamerikanischen Seen unter Überwindung des Niagarafalls mit dem Ocean geschaffen würde, abgelehnt.

Dies ist die erste empfindliche Niederlage Roosevelts im Kongreß. Um den Ausbau der großen Wasserstraßen haben sich die verschiedenen amerikanischen Regierungen seit über zehn Jahren bemüht, sind aber immer wieder an dem Widerstand der großen Eisenbahngesellschaften gescheitert, deren Macht im Kongreß, wie die neue Abstimmung zeigt, noch immer unerschütterlich ist.

Handel zu treiben. Wir können aber zurzeit keine Erzeugnisse in der Welt mehr kaufen, weil man uns zwingen hat, Tribute zu zahlen, die wir nicht aufbringen konnten, und Schulden zu zahlen, für die wir niemals einen Gegenwert bekommen haben.

Dr. Schacht appellierte dann an den Präsidenten Roosevelt, da dieses Problem als ein Gesamtproblem zu betrachten ist und die Vereinigten Staaten heute zum Zentralgläubiger der Welt geworden sind. Zwischen 1929 und 1933 sind die Welthandelssumme von 277 auf 97 Milliarden Reichsmark, also auf ein Drittel zurückgegangen. Diefem Verhältnis entspricht genau, daß Deutschland in 1929 für 7,2 in 1933 aber nur für 1,4 Milliarden Reichsmark Rohstoffe eingeführt hat.

Zwei Wege sind zu beschreiten, um die Gesundung der Welt herbeizuführen. Erstens muß jedes Land in sich selbst versuchen, die größtmögliche Behebung seiner inneren Produktionskräfte herbeizuführen. Die große weitere Aufgabe ist es aber, den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen. Die Vereinigung der zwischenstaatlichen Verschuldung ist eine Vorbedingung hierfür.

## Die innerpolitische Krise in der Schweiz

Ein Ultimatum des Finanzministers Mury

(: Bern, 16. März.)

Die für Freitagmittag in parlamentarischen Kreisen erwartete Demission von Bundesrat Dr. Mury, dem Leiter des Finanz- und Zolldepartements, ist nicht erfolgt. Es wird im Gegenteil innerhalb des Rates weiter verhandelt.

Eine um Mittag ausgegebene offiziöse Mitteilung besagt: „Um den großen Wirtschaft- und politischen Schwierigkeiten zu begegnen, die das Schweizer Volk beunruhigen und die Grundlage der allgemeinen Vertrauenskrise darstellen, hat der Chef des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Bundesrat Mury, dem Gesamtbundesrat eine Reihe wichtiger finanz- und wirtschaftspolitischer Vorschläge unterbreitet.“

hat sich damit einverstanden erklärt, ausführlich in die Prüfung dieser Vorschläge einzutreten. Herr Bundesrat Mury seinerseits hat sich bis zum Augenblick, da der Bundesrat zu den einzelnen Vorschlägen Stellung nehmen wird, seine Entschliessungen vorbehalten.“

Diese Meldung besagt wohl so viel, daß der schweizerische Finanzminister Mury dem Bundesrat eine Art Ultimatum zur Annahme seiner Forderungen gestellt hat. Wie es heißt, gehen diese bisher an den übrigen Mitgliedern des Bundesrats gescheiterten Forderungen auf einen beschleunigten Übergang zur Deflation, radikalen Abbau der Staatsausgaben und Senkung aller Selbstkostenfaktoren der Privatwirtschaft aus. Seit langem bestehen ziemlich starke Gegensätze zwischen den Freimännern und den katholisch-konservativen in der Schweizer Bundesregierung und Mury, der der katholisch-konservativen Partei angehört, war in letzter Zeit Gegenstand scharfer Angriffe aus dem freimännigen Lager, wobei ihm unter anderem eine unkorrekte Haltung zugunsten eines Verwandten vorgeworfen worden war. Es ist schon gemeldet worden, daß Dr. Mury für eine Gesamtdemission des Bundesrats und seine völlige Neubildung eingetreten, aber damit nicht durchgedrungen sei. Seit langem bestehen starke Gegensätze zwischen ihm und dem Wirtschaftsminister Dr. Schulthess. Mury sagte man auch, wahrscheinlich zu Unrecht, nach, daß er in der Frage der Goldwährung keine ganz positive Haltung einnehme.

### Der Fall Injull

Beide Injulls werden an Amerika ausgeliefert

Seit Donnerstag war der amerikanische Finanzmann Samuel Injull, der unter der Anschuldigung schwerer Betrügereien steht, spurlos aus Athen verschwunden. Die griechischen Behörden hatten sich entschlossen, den Ausweisungsbefehl gegen ihn durchzuführen, obwohl er sich bis jetzt unter Hinweis auf seine Gesundheit dem Zugriff der Behörden zu entziehen wußte. Nun wurde Injull an Bord des griechischen Dampfers „Meotis“ festgehalten, der bereits auf hoher See war. Das Schiff wird auf Anweisung durch Jussulph nach dem Hafen von Athen, dem Piräus, zurückkehren. Die nun allerdings verhandelte Flucht Injulls hat zur Folge, daß der griechische Finanzminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat.

Nach der Rückkehr des Dampfers „Meotis“ in den Piräus wird Samuel Injull sofort an Amerika ausgeliefert werden.

Wie aus Toronto (Kanada) gemeldet wird, hat das Berufungsgericht nunmehr nach einem Juristenstreit von 17 Monaten die Auslieferung Martin Injulls an Amerika angeordnet. Martin Injull, ein Bruder Samuel Injulls, wird bekanntlich mit diesem zusammen großer Betrügereien in Chicago beschuldigt, die zum Zusammenbruch des Injull-Kongerns führten.

### Kunst und Wissenschaft

Nichtarier und Hochschulprüfungen

Der preussische Kultusminister Rust hat einen Erlass über die Ablegung akademischer Prüfungen nichtarier Studierender herausgegeben. Diernach wird künftig in folgendermaßen verfahren werden: Zu den Prüfungen sind diejenigen Reichsdeutschen nichtarier Abstammung unbeschränkt zugelassen, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben, sowie Abkömmlinge aus Ehen, die vor Inkrafttreten des Reichsgesetzes gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. Februar 1933 geschlossen sind, wenn ein Elternteil oder zwei Großeltern arischer Abstammung sind. Ferner sind zu den Prüfungen zugelassen diejenigen Studierenden nichtarischer Abstammung, die entweder zum Studium selbst zugelassen sind, oder denen das weitere Studium gestattet ist.

Mussolini ehrt Riccardo Suda

Riccardo Suda, die in Heidelberg lebende Dichterin, erhielt dieser Tage durch den italienischen Botschafter in Berlin ein Bild Mussolinis mit dessen eigenhändiger Unterschrift und dem der italienische Regierungschef die Dichterin als Verfasserin dreier Werke aus der neueren italienischen Geschichte auszeichnete.

Anruf an pfälzische, badische und saarländische Künstler. Die Monatschrift „Die Westmark“ in Neustadt a. S. veranstaltet mit der Rotgemeinschaft Pfälzer Kunst und dem Volksbildungsverband Pfalz-Saar einen Wettbewerb zur Erlangung von künstlerischem Bildmaterial für das Jahrbuch der Zeitschrift. In Frage kommen Plastiken, Gemälde und Zeichnungen mit Motiven aus dem Bereich des arbeitenden Menschen der Westmark. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 150 RM., 2. Preis 75 RM., 3. Preis 50 RM. Die Einsendungen (möglichst Photo der Originale) erfolgen an die Schriftleitung der „Westmark“, Neustadt a. S., Einlaftertermin spätestens 8. April 1934. Zur Beteiligung sind aufgerufen pfälzische, badische und saarländische Künstler.



### Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer monatlichen Ausgabe folgende Beiträge: Neuzeltliche Handschriften der Landesbibliothek. Von Professor Dr. Karl Preisendanz, Direktor der Landesbibliothek in Karlsruhe. — Meine zweite Heimat. (Schluß.) Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Serrano Karl Carow von Württemberg und seine Beziehungen zu Marfaraof Karl Friedrich von Baden. Von Danms Braun in Stuttgart. — Lebensmittel aus dem ersten Vorkriegsjahr v. Chr. Von Dr. Emil Keller in Weinstadt. — Schrifttum und Heimatkunde. Zwei Gedichte von Marcarete Wittmers.

### Theater und Musik

Unser Nachruf an Fritz Cortolezis sei durch unseren Münchener Vertreter Dr. W. J. ergänzt: In Bad Nibling, wo er in den letzten Jahren in der Hauptsache dem eigenen Schaffen lebte, ist am Abend des 13. März Fritz Cortolezis einem Anfall von Herzschwäche erlegen. Der Verstorbene war Niederbayer und als solcher am 21. Februar 1878 zu Passau als Lehrersohn geboren. Seine musikalische Ausbildung empfing er auf der Akademie der Tonkunst in München, wo er eine gründliche theoretische und praktische Schulung genoss. Seine Dirigentenlaufbahn begann er in Regensburg und kam von dort über Nürnberg nach München. Als Gastdirigent und Tourneeleiter war es ihm vergönnt, für die Sache der deutschen Musik, ihres klassischen Bestes wie des zeitgenössischen Schaffens, im Auslande (England, Spanien und den Niederlanden) bahnbrechend zu wirken. Die Weltgeltung, die heute Richard Strauß genießt, ist zu einem großen Teil dem frühen und wagemutigen Einsatz zu danken, den Fritz Cortolezis dem sinfonischen wie dramatischen Schaffen des ihm auch persönlich nahestehenden Meisters widmete. In Berlin wirkte der Verstorbene mehrere Jahre an der Städtischen Oper, bis

er im Jahre 1913 nach Karlsruhe berufen wurde. Vierzehn Jahre lang hat er dort die Geschichte der Oper und der Orchesterkonzerte der Staatskapelle geleitet. Mit der bis 1928 durchgeführten, nicht minder erfolgreichen Operndirektion in Breslau hat Cortolezis dann der Kapellmeisterlaufbahn Valet gesagt, um nur noch gelegentlich, meist als Interpret eigener Werke, ans Kult zurückzukehren. Der bedeutende Dirigententum des Verbliebenen gründete sich vor allem auf seine vorbildlichen Mozart- und Wagnerdeutungen. Aber auch als Richard-Strauß-Interpret wuchs Cortolezis weit über das Maß des Üblichen hinaus. Verhört war seine musikalische Leitung der „Salome“. Dem Wirken der zeitgenössischen Komponisten hat er stets viel förderndes Wohlwollen und tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen. Künstler wie der vielverehrte Wilhelm Munde („Die letzte Mäse“), Albert A. Noelle („Francois Villon“), Hermann Rösel („Meister Guido“), und Hermann W. von Waltershausen („Richardis“) haben seiner Uraufführungsfreudigkeit Entsprechendes zu danken. Er selbst erlangt mit der heiteren Oper „Das verfeimte Lachen“ (1924), einer ebenso liebenswürdigen wie geschmackvollen Schöpfung, einen bedeutenden, über viele Bühnen sich fortplantzenden Erfolg. Auch seine weiteren Schöpfungen „Der verlorene Gulden“ (1928) und die Operette „Rosemarie“ machten seinen Namen dem Theaterpublikum bekannt und wert. Ueber der Vertonung der Märchenoper „Das kristallene Herz“ ist Fritz Cortolezis nun plötzlich gestorben.

Schillers Turandot wurde im Straßburger Stadttheater als commedia dell' arte durch eine deutschsprachige Schauspielgesellschaft mit großem Erfolg aufgeführt. Die Bearbeitung von Hans Burbaum läßt den Urtext natürlich unverändert und bringt nur die verbindenden Eigentümlichkeiten der Segreiffomodie in Mittelversen, die durch die Ansprache an die Zuhörer einen Lustspielcharakter herausarbeiten. Heinrich Lewinger hat eine gefällige Musik dazu geschrieben. Der Kritiker A. v. B. bezeichnet in der Basler N. Ztg. die Turandot-Darstellung als die beste Schauspielaufführung der laufenden Straßburger Spielzeit.

# Aus Stadt und Land

## Das Kuratorium für die Heidelberger Reichsfestspiele

Im Einverständnis mit Reichsminister Dr. Goebbels hat der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, den Vorsitz des Kuratoriums zur Durchführung der Reichsfestspiele in Heidelberg übernommen. Zu seinem Stellvertreter wurde der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Moraller, ernannt. In das Kuratorium wurden weiterhin berufen: der Stabsleiter der Gausleitung der NSDAP, Hermann Böhn, Ministerialrat Prof. Dr. Mal, als Vertreter des Bad. Kultusministeriums, Präsident Gähler vom Bad. Verkehrsverband, Dr. Hochschild, der Landesleiter der „Deutschen Bühne“, Bürgermeister Wegel, Heidelberg, Intendant Ehrlich, Kreisleiter Dinkel und Stabtrat Seiler, Heidelberg.

## Großes Banntreffen der HJ. in Offenburg

Am kommenden Sonntag findet in Offenburg ein großes Banntreffen der Hitlerjugend des Bundes 170 statt, an dem ebenfalls Jungvolk und BDM teilnehmen werden. Hierzu erscheinen Landesjugendführer Friedhelm Kemper, Stabsleiter und Oberbannführer D. Heide und der Gebietsjugendführer Fritz Ende. Die große Jugendkundgebung findet um 10 Uhr auf dem Stegermattplatz statt. Anschließend Aufmarsch durch die Stadt mit Vorbeimarsch am Bezirksamt vor dem Gebietsführer und Stabsleiter.

Nachmittags finden Feierlichkeiten anlässlich der 10jährigen Gründung der Ortsgruppe Offenburg mit Kundgebung in der Landw. Halle statt, bei der Kultusminister Dr. Wacker sprechen wird.

## Baldur von Schirach kommt nach Rehl

Wie die HJ.-Pressestelle mitteilt, dürfte es feststehen, daß Reichsjugendführer Baldur von Schirach an dem am 15. Juli in Rehl stattfindenden großen Hitlerjugendkundgebung teilnehmen wird, zu der auch Reichsstatthalter Robert Wagner und Landesjugend- und Gebietsführer Friedhelm Kemper ihr Erscheinen zugesagt haben. Die gewaltige Kundgebung wird einen Aufmarsch von über 80 000 Hitlerjugenden bringen.

## Deutsche Arbeitsfront und die HJ.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Für die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend gelten von nun an u. a. folgende Grundsätze:

Die Hitlerjugend bearbeitet Jugendpflege und staatspolitische Erziehung. Die Jugend in der deutschen Arbeitsfront empfängt von der Deutschen Arbeitsfront soziale Leistungen. Die von den Reichsbetriebsgruppenleitern und dem Leiter der Deutschen Angestelltenkammer zur Ernennung vorgesehene Jugendleiter werden durch die Reichsjugendführung bestätigt. Die Hitlerjugend anerkennt und achtet den Wert der Berufsbeziehung. Die Reichsjugendführung wirkt in dem Sinne auf die Volksglieder ein, daß sie sich der zufälligen Berufsschulung unterzieht. Die Jugendmitglieder der Arbeitsfront brauchen bei Eintritt in die Hitlerjugend keine Aufnahmegebühr zu zahlen. Die Jugendleiter der Arbeitsfront sollen möglichst der Hitlerjugend angehören. Wer in Zukunft der Arbeitsfront als Jugendlicher beitritt, muß Mitglied der Hitlerjugend werden. Die angeführten Grundsätze gelten sinngemäß für die Zusammenarbeit zwischen der weiblichen Jugend in der Arbeitsfront und dem Bund deutscher Mädel.

## Odenwaldschule schließt

Eines der ältesten und bekanntesten deutschen Landerziehungsheime, die Odenwaldschule in Dornbach bei Heppenheim, schließt Ende dieses Monats ihren Betrieb in der bisherigen Form, nachdem sie 24 Jahre bestanden hatte. Ihr Gründer war Paul Gehebd, ein früherer Mitarbeiter von Hermann Dieck und Mitbegründer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf. Die Schule wird in neuer Form unter dem Namen „Gemeinschaft der Odenwaldschule“ von zwei Lehrern in verkleinertem Umfang weitergeführt.

## Schließung des Schwarzacherhofs

Die Fürsorgeerziehungsanstalt Schwarzacherhof, Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission, wird auf 1. April d. J. geschlossen. Die Anstalt wurde im Jahre 1899 als erste derartige Fürsorgeerziehungsanstalt in Baden gegründet und hat in den 35 Jahren ihres Bestehens viel fruchtbare Arbeit an der gefährdeten männlichen Jugend geleistet. Mehr und mehr nahm die Zahl der Pflegekinder ab, um schließlich so zu sinken, daß eine Weiterarbeit nicht mehr zu vertreten war. Von der Schließung ist auch die Abteilung für schulpflichtige männliche Fürsorgekinder, das „Widderhäus“, betroffen.

Der Verlagsleiter der Bodensee-Rundschau, Pa. Windgassen, wurde vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zum Weisiger, und der Hauptschriftleiter der Bodensee-Rundschau, Pa. Weidow, zum stellvertretenden Weisiger des Bezirksgerichtes der Presse in Karlsruhe ernannt.

## Die Arbeitsschlacht

Auf Grund intensiver Werbung für die Arbeitsbeschaffung konnten die in den Mannheimer Betrieben von der Kreisleitung eingeleiteten „Stoßtrupps“ für die erste Märzhälfte die Neueinstellung von insgesamt 272 Mann und 25 Arbeiterinnen melden. Eine Reihe von Firmen hat sich zu Neueinstellungen bereit erklärt, wodurch weitere 57 Mann, 10 Arbeiterinnen und 9 Lehrlinge untergebracht werden können.

In Sand bei Rehl wurde als Notstandsarbeit mit der Herstellung eines Brandweihers und der Anlage eines Sammelbeckens für eine Bewässerungsanlage begonnen. Die Arbeit umfaßt alle Erwerbslosen der Gemeinde auf längere Zeit.

In Etobach ist es den Bemühungen der Kreisleitung gelungen, sämtliche arbeitsfähigen Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß ein-

zugliedern. Ferner wurden 800 Landhelfer aus den Industriestädten Pforzheim, Mannheim und Essen untergebracht.

Die Gemeinde Burgberg bei Billingen wird ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen durch den Bau einer Wasserleitung. Die Bauzeit nimmt voraussichtlich drei Monate in Anspruch.

## Schlageters Vater 80 Jahre

Schnau i. B. Der Vater Albert Leo Schlageters, Josef Schlageter, feiert in den nächsten Tagen, und zwar am 21. März seinen 80. Geburtstag. Tag für Tag geht der 80jährige Greis noch seiner gewohnten Arbeit nach und bei den nationalen Feiern in Schnau hat er sich jetzt nie geseht. Im letzten Jahr nahm er auch, trotz seines hohen Alters, an der Gedenkfeier für seinen Sohn auf der Wolzheimhöhe teil und an der Ausführung des Schlageter-Dramas in Karlsruhe.

## Gemeinsame Kunstreisen der Landbevölkerung in die Städte

Die aufbauende Arbeit des neuen Staates hat sich, gestützt auf die Grundgedanken des Nationalsozialismus, vor allem auch mit der Betreuung der ländlichen Bevölkerung in Deutschland beschäftigt.

In Kreisen der großen kommunalen Spitzenorganisation, des Deutschen Gemeindetages, wird es als besonders notwendig empfunden, bessere und geignete Kulturarbeit für das Dorf

zu leisten. Der Kulturreferent im Deutschen Gemeindetag, Dr. Venede, hat einen sehr interessanten Vorschlag in dieser Hinsicht aufgestellt, der gegenwärtig in den Fachkreisen, sowohl der Kulturinstitutionen wie der Gemeinden zur Debatte steht. Grundgedanke des Planes ist es, den Bauern das zu geben, was die Stadt nur in ihren eigenen Mauern geben kann: Theater, Konzerte, Museen. Der Referent empfiehlt

gemeinsame Kunstreisen der Landbevölkerung in die Städte.

Wenn der Gemeindevorsteher oder sein beauftragter Kulturvertrauensmann mit den Intendanten der städtischen Theater, der Reichsbahn oder der Reichspost zusammenarbeite, dann werde eine Reisegesellschaft ihre Kunstreisen für den halben Preis durchführen können,

wie jeder einzelne Landbewohner, wenn er für sich eine Stadtreise unternähme. Weiter werde eine Zusammenarbeit von Landgemeinden mit kleineren Städten es ermöglichen, daß fast auf dem Lande selbst Vorstellungen von guten Wanderbühnen oder Konzerte guter Orchester durchgeführt werden. Dafür sei Zusammenarbeit mit der „Gesellschaft für Volksbildung“, mit der „Deutschen Bühne“, der „Deutschen Musikbühne“ und dem „Freilichtspielbund“ erwünscht, wodurch viele Möglichkeiten entstehen, die städtische Kultur auf das Land oder mindestens bis an das Land heranzutragen.

Selbstverständlich müsse bei all diesen Plänen berücksichtigt werden, daß der deutsche Bauer nur sehr wenig Zeit habe. Insbesondere verfüge er nicht über überflüssige Zeit in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonaten. Während dieser Monate müsse versucht werden, die Stadtkultur auf das Land zu bringen zu lassen. Dagegen sei es in den Wintermonaten möglich, die von Dr. Venede angeregten Kunstreisen durchzuführen. Freilich müsse der Kulturwart des Dorfes mit freudigem Herzen an die Arbeit gehen und dürfe sich durch erste Rückschläge nicht entmutigen lassen. Diese Kulturverbundenheit werde zweifellos auch befruchtend auf die Kulturproduktion einwirken.

# Sport Turnen Spiel

## Sport des Sonntags

Das Programm des Sonntags umfaßt in erster Linie eine Hochkultur von Veranstaltungen im Radsport, wobei die Kämpfe im Fußball und Handball angesichts der bevorstehenden Entscheidungen in den einzelnen Gauen von besonderer Bedeutung sind. Im Hockey treffen Süddeutschland und Mitteldeutschland in der Vorklustrunde um den Silberpokal in Heilbronn zusammen. Die Schwimmer halten mit den Reichs-Olympia-Prüfungskämpfen in Magdeburg einen Generalappell ab, in Paris rollt das letzte dieswinterrliche Schachturnier Europas und am Samstag wird die internationale Aderlaison mit dem 88. Achterwettkampf zwischen Oxford und Cambridge eröffnet.

## Fußball

In Baden wird der SV. Waldhof durch einen Sieg über den SC. Freiburg wohl Tabellenführer werden, da der zur Zeit führende VfR. Mannheim ausfällt. Ein Sieg des Freiburger FC. über den Pforzheimer FC. gibt auch den Südbadenern noch weitere Aussichten. Außerdem spielen noch: Phönix Karlsruhe-Karlsruher FC. und Germania Brötzingen-VfB. Mühlburg.

## Handball

In Baden spielen: Phönix Mannheim-Ltd. Durlach, Vf. Ettlingen-SV. Waldhof und Tam. Reisk-Karlsruher 08. Die Entscheidungen sind hier sowohl in der Frage der Meisterschaft als auch des Abstiegs gefallen.

## Schwimmen

Zu einer ersten großen Heerschau im Hinblick auf die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele hat der Deutsche Schwimmverband seine Beuten zu einer großen Reichs-Olympiaprüfung nach Magdeburg eingeladen. In einer zweitägigen Veranstaltung wird das ganze olympische Programm mit Ausnahme des Turmspringens und der langen Strecke zweimal abgewickelt. Aus dem ganzen Deutschen Reich sind dazu rund 100 Schwimmerinnen und Schwimmer eingeladen, bzw. auf Grund ihrer Leistungen gemeldet worden. Man wird diese Prüfung mit Recht als erste inoffizielle deutsche Hallenmeisterschaft ansprechen können.

## Pferdesport

Der Terminkalender im Pferdesport verzeichnet die ersten deutschen Galopprennen auf der Bahn in Düsseldorf. Die französischen Reiter des Tages stehen in Auteuil und Cannes zur Entscheidung an. Die Elite der deutschen Springreiter geht nach der Frankfurter Veranstaltung beim Stuttgarter Reitturnier vom Freitag bis Sonntag an den Start, um dann

eine Woche später an der Münchener Veranstaltung teilzunehmen.

Der Reichssportführer verbietet allen Verbänden und Vereinen sich zwecks Stiftung von Ehrenpreisen direkt mit der Reichsregierung oder den Büros der Herren Minister in Verbindung zu setzen. Alle solche Gesuche sind auf dringendste Fälle zu beschränken und einzig allein dem Reichssportführer anzuleiten, der nötigenfalls sich bei den maßgebenden Stellen für die Stiftung eines Preises verwendet.

Rausch-Lothmann führten am letzten Nachmittag des Berliner Sechstagewettkampfs mit fünf Kunden Vorprung vor van Nevelen-Skatis und mit sechs Kunden vor Zimm-Soppen. Der Endieg der weiblichen Mannschaft ist unter diesen Umständen kaum noch zu gefährden.

## Neue Uniformen für die Mitglieder des DDAC.



Die Uniform aus blaunem Tuch mit lilaem Kragen, die Kinnflügel von den Metallern des Deutschen Automobilclubs getragen wird.

## Ungetreuer Angestellter verhaftet

Wegen schweren Betrügereien wurde in Pforzheim ein seit Jahrzehnten bei einer hiesigen Firma angestellter Lohnbuchhalter verhaftet. Er hatte beim Zahltag einem Teil der Arbeiter hohe Versicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Die Differenzbeträge, welche sich bis zu einer Mark und darüber beliefen, hatte er sich jeweils rechtswidrig angeeignet und verbraucht. Auf den Lohnbögen hatte er die falschen Beträge eingeleitet und bekräftigt, während im Lohnbuch alles richtig verbucht war. Durch die falsch angestellten Lohnbögen wurden die Arbeiter um ihren tatsächlichen Lohnbetrag und um die abgezogenen Beträge geschädigt. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen; es soll sich um mehrere tausend Mark handeln.

## Der „Saubere“ Dieb

Zu dem Diebstahl der 28 Kisten Sunlichtseife in Mannheim wird nun bekannt, daß in Köln Ende der vergangenen Woche von einem sogenannten Großhändler, der im Alter von 25 Jahren steht, an viele Kölner Händler Sunlichtseife verkauft worden war. Der „Großhändler“, der in den letzten Tagen festgenommen werden konnte, will den Lieferanten, der ihm die Seife in Kisten und Säcken zugestellt habe, nicht kennen. Da bisher nur 20 Kisten der Seife verkauft worden waren, forschte die Polizei nach dem Verbleib. Es konnte schließlich unter einer Toreinfahrt entdeckt werden.

## In Haft genommen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Veranlassung des Geh. Staatspolizeiamts wurde in Böhrnbach bei Billingen der Milchhändler Josef Scherzinger festgenommen, weil er fortgesetzt Angehörige der Hitlerjugend, die in seinem Geschäft verkehren, von der Leistung des Deutschen Grußes abzubringen versuchte.

In St. Georgen wurde durch die Geh. Staatspolizei Joh. Barry festgenommen, der seit längerer Zeit mit der in der Schweiz sich aufhaltenden Witwe des Kurt Eisner, Elise Eisner, geb. Bally, in Briefwechsel stand.

Eine in Emmendingen durch Gendarmerie, Polizei und SA durchgeführte Razzia bei ehemaligen Kommunisten förderte belastendes Material zu Tage. Fünf Personen wurden in Schußhaft genommen. Das Haupt der Bande ist der frühere SPD-Funktionär Sablowski, der bereits im letzten Jahr im Konzentrationslager untergebracht war.

## Kleine Rundschau

rs. Hochzeiten. Für das 10. Kind des Gipfners Wilhelm Jammerthal, hat der Reichspräsident die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Ehrengeldent überreichen lassen.

Freiheit. (Der Reichspräsident gratuliert.) Anlässlich der diamantenen Hochzeit des Ehepaars David Kardor traf auch ein Glückwunschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg bei dem Jubelpaare ein. Die Badische Staatsregierung ließ durch den Bürgermeister ihre Glückwünsche übermitteln.

ba. Willkür. (Verstärkung.) Vier fand im gut besetzten Bürgerhalle ein Verbeabend der NS-Frauenenschaft unter Anwesenheit der Kreisleiterin Frau Seiger aus Rehl statt. Lehrer Wiffinger hielt einen Vortrag über die Frau im nationalsozialistischen Staat. — Auch wurde in einer gutbesetzten Versammlung im Gasthaus zum Engel die Gründung eines Kleinanfallschützenvereins vorgenommen. Als Vereinsführer wurde einstimmig Hauptlehrer Galter gewählt. Als zweiter Führer stellte sich Michael Schmidt, als Schriftführer Ludwig Fehrenbach, als Kassenwart Fritz Schlegel und als Schlichter Georg Kaiser freiwillig zur Verfügung. Herr Gemeindevater Föhler wohnte als Vertreter der Gemeindebehörde der Versammlung bei und sicherte den Anwesenden die kräftige Unterstützung der Gemeinde zu. — Der Storch ist wieder da. Seit Sonntag hat er mit seiner Gefährtin sich auf dem hohen Ramin der alten Mühle häuslich eingerichtet.

Zahr. (Pferdegespann im Kanalisations-schacht.) Ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk passierte eine geperrte Straße. Pöhllich stürzte ein Pferd in einen etwa vier Meter tiefen Kanalisations-schacht und riß das andere Pferd mit sich in die Tiefe. Während es gelang, das eine Pferd in verhältnismäßig kurzer Zeit aus seiner mislichen Lage zu befreien, benötigte man zur Bergung des zweiten Pferdes mehrere Stunden. Beide Pferde blieben durch den Sturz unversehrt.

Seelbach (bei Zahr). (Schußhaft.) Zwei hiesige Tabakarbeiter wurden in Schußhaft genommen, weil sie in einer hiesigen Wirtschaft SA- und SS-Leute beleidigten und einer der Arbeiter den deutschen Gruß mit „Heil Moskauer“ beantwortete.

L. Heidelesheim. (Hohes Alter.) Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Katherina Lorenz in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag begehen.

o. Bruchsal. (Besichtigung.) Die Gausführerschule Karlsruhe unternahm gestern in zwei Autobussen einen Besuch in unserer kunsthistorischen Stadt. Zur Begrüßung waren Bürgermeister Dr. Arnold, Kreisleiter Epp und Propagandaleiter Seig erschienen.

L. Menzingen. (Verschiedenes.) Für den Nachtabat der hiesigen Tabakarvereine (etwa 50 Zentner) wurden 88,50 RM. pro Zentner erteilt. — Zur Verringerung der Not und für die Arbeitsbeschaffung brachte die Belegschaft der Firma Theodor Reude, Möbelfabrik, den ansehnlichen Betrag von 198,55 RM. auf.

Zahrbach (Amt Mosbach). (Alter Kämpfer gestorben.) Hier wurde ein alter verdientvoller Kämpfer der NSDAP, Pat. Fritz, zu Grabe getragen. Die ganze Bevölkerung gab ihm das letzte Geleit. Auch Reichsstatthalter Robert Wagner und Reichstagsabg. Albert Roth waren zugegen.



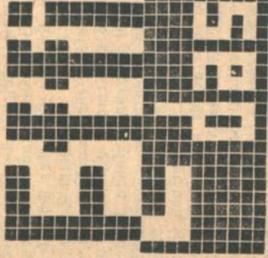
# Carl'sruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Samstag, den 17. März 1934

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

Copyright 1933 by Verlag Koerr & Hirth G. m. b. H., München.



(18. Fortsetzung.)

„Und wann höre ich von dir? — Du, ich brauche auch etwas Geld. — Wird ein Scheck über Dreitausend noch bei Kräber eingelöst?“

„Ich hoffe. Mehr würde ich heute selbst nicht wagen.“

„Morgen oder übermorgen.“

„Alteherge dir, Alter Herr, in was für einer verfluchten Lage ich jetzt bin. Daß mich nicht unnützig warten.“

„Das selbe erblicke ich vom Zwölfstücker.“

„Sie sagste, indem sie ausstieg. Aber sie lachte wohl nur des Gauslers wegen. Als das Auto mit ihrem Vater weiterfuhr, erhob sie fröhlich winkend die Hand mit dem leibenen Zuch.“

„Stark herabgestimmt liegt sie denn in das Taxi, das vor dem Bahnhof stand, und ließ sich zum Motorbootfahren zurückbringen.“

„Als sie dort Effi Laddert wieder gegenübertrat, spielte sie anmaßlich durchaus die liebenswürdige Dame der großen Gesellschaft.“

„Aber ihre Stimme war doch etwas dunkler und unklarer geworden.“

„Im Augenblick, als Effi den Klubgarten durchquert hatte, trat ihr die Baronin entgegen. Frau Polst begrüßte sie fast kameradschaftlich, sah sie selbst aber aus der Sicht der Klubsache heraus, indem sie mit ihr den Weg längs eines Neubaus einschlug.“

„Sie haben mit etwas Wichtiges verschwiegen, Fräulein Laddert,“ sagte sie höflich, aber sehr leise. „Etwas für mich Wichtiges. Nämlich: daß Ferdinand Kruppa hier ist.“

„Effi presste die Lippen aufeinander. Sie gedachte auch jetzt noch ihres Gelübdes, Ferdinand Kruppa nicht zu vertragen.“

„Sie sagten, Fräulein Laddert, Sie könnten ebenso verschaffen sein wie ich. Den Beweis haben Sie mir jetzt gegeben. Aber das Fatale ist, daß Sie selbst es doch waren, die neulich die Sprache auf ihn gebracht hat. Beschuldigen Sie die Baronin?“

„Nichts, nichts, nichts kann ich Ihnen sagen!“ Effi suchte sich ihrem Arm zu entwinden. „Es mußte unaufrichtig vor sich gehen, denn überall prominenten Wäste des Klubbaus.“

„Nimmer wieder wurde die blonde Junge Baronin gegrißt und mußte tanzen, was sie mit einem schon harr gewordenen Aufsehen tat.“

„Ich verpörrische Ihnen, Fräulein Laddert, die Streiftigkeit, die Sie mit Fatale haben, beklagen. Wenn ich selbst es nicht

kann, dann bist mir irgendwer. Es liegt mir doch daran, die Wahrheit zu hören. Sie sind in so vieles eingeweicht. Sie brauchen mir nur das eine zu bekämpfen: Ferdinand ist hier!“

„Dankten Sie sich und mich nicht, Baronin...“

„Damit weiß ich schon alles.“ Sie tat ein paar rasche Schritte, presste die Hände ineinander und wandte sich wieder Effi zu. „Er mocht drüben im Stromporel? Unter einem anderen Namen? Woher kennen Sie ihn? Wie kommen Sie dazu, ihm zu helfen? Er ist doch Hochdorfs Bruder und er hat Ihren Freund betrogen! Was für Verpflichtungen haben Sie gegen ihn?“

„Sie umflammerte wieder wie neulich Effis Handgelenk. „Wickeleigt hat er Ihnen nette Worte gesagt. Er kann begabender sein, wickeleigt noch heute. Ich mag Sie Ihnen doch keinen Vorwurf. Wickeleigt hat er Ihnen den Hof gemacht. Mein Gott, wäre das so schlimm? Ich bin keine Spießbürgerin, Fräulein Laddert, verhebe alles. Ich hoffe ihn heute, wahrhaftig, ich habe ihn. Aber daß ich hier mit erleben sollte, daß man ihn aufgreift, verhaftet, ins Gefängnis abschiebt, das ertrüge ich nicht. Er ist nie so leicht gewesen. Nur schwach, verzweifelt schwach. Nicht nur gegen die, die er liebt. Ein tüchtiger Geschäftsmann war er nicht. Das war für ihn ein Unglück in dem Kreis, in dem ihn sein Schicksal gestellt hat.“

„Aber warum sage ich Ihnen das alles? Will ich Ihr Mißgeheimnis...? Wohl ein bißchen Vertrauen, Fräulein Laddert!... Ein einziges Wort brauchen Sie jetzt nur zu sagen, Fräulein Laddert!“

„Effi hatte der eleganten, weltgewandten und überlegenen Frau nicht so viel Leidenschaftlichkeit ausgetraut. Es war also doch ein Rest flammender Liebe für den geschiedenen Mann in Frau Polst zurückgeblieben, und ihre Angst um sein Schicksal war eprlich. Aber Effi schüttelte den Kopf und presste die Zähne zusammen.“

„Ein Trupp Damen und Herren, die aus dem Vorhof herausgetreten waren, um die Baronin zu suchen, da sie im Klubhaus sie nicht gefunden hatten, kam lebhaft auf das Paar zu.“

„Wie ist es also mit dem Feuerwerk, Frau Polst?“ fragte ein dicker älterer Herr. „Ich bin dafür als Spektakel bekannt! Wenn Sie mich im Bekleidungsgeheimnis gebunden können...“

„Die Baronin ließ ihre Hand von Effis Arm heruntergleiten. „Ich rufe morgen bei Ihnen an. Ganz früh. Ich muß Sie noch einmal predigen. Um acht Uhr. Einverleiben?“

„Es ist erst von zehn Uhr an möglich, mich im Hotel zu erreichen. Aber ob ich Ihnen dann auch nur eine Silbe mehr sagen kann als jetzt...“

„Sie wurden getrennt.“

„Effi suchte, daß der Blick der Baronin auf ihr brannte. Sie wandte sich nicht mehr nach ihr um. Wenige Minuten

hastere Vorkaterstimmte einmal, häusliches Leben flehenmal... geringfügige Stelle ein, mit 12 Fällen.

Ein „Meisterhammer“. Einen aus, genauen Einfall, mer Bürgermeister Donelbey. Als im Laufe des 14. Jahrhunderts die Pyramiden für den Dombau zu erlangen begann und die Arbeiter ins Stoden gerieten, ist er auf eine aus-gesaltene, aber praktische Idee gekommen. Er wußte, daß wohlhabende Bürger genug in Bremen lebten, die auf den prächtigen Turm, die alsbaldig veranlaßt wurden, wald in ihren Diensten seien. Er ließ nun auf offnem Markt, vor dem Dom, ein großes leeres Fass aufstellen. Verwundert haben die anstehenden Wäste, wie ihr von allen verehrter Bürgermeister in das Fass hineintrug. In lustiger Rede forderte er darauf die Anwesenden auf, ihm jetzt durch klingende Beizeuern aus seinem freiwilligen Gefängnis herauszulassen. Die Idee fand Beifall, und bald konnte Donelbey nicht nur heraus, sondern mußte von dem Fass heruntersteigen, so hatte es sich mit Gold und Silber gefüllt. Auf dem Sockel eines der herrlichen Denkmäler im Dom hat der Maler S. Huber die Martyszene in ebenso origineller wie würdiger Weise dargestellt.

„Wahrheitslieblichkeit.“ „Und können Sie beschwören, Herr Zeuge, fragte der Richter, „daß der Angeklagte Ihre Tauben abgeschossen hat?“ — „Beschwören?“ — „Wehre der Zeuge ab. „Wie soll ich das denn beschwören? Ich kann nur sagen, daß ich sehr wahrheitslieblich ist.“ „Zunehmend sehr wahrheitslieb?“ — „Erstens traf ich ihn mit einem Gewehr auf meinem Grundstück; zweitens hörte ich kurz darauf einen Schuß; drittens fielen vier meiner Tauben zu Boden; viertens fand ich diese Tauben später in seiner Taube — und ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß sie Selbstmord begangen haben.“

### Rätsellese

Wunderkauter, 7-8 Jutunß der Donau, 8-5 Ordnungsbegriff, 9-10 Beisatzkauter, 10-11 Uebersticht, 12-13 Hoches Dach, 14-15 Hoches Dach, 16-17 Hoches Dach, 18-19 Hoches Dach, 20-21 Hoches Dach, 22-23 Hoches Dach, 24-25 Hoches Dach, 26-27 Hoches Dach, 28-29 Hoches Dach, 30-31 Hoches Dach, 32-33 Hoches Dach, 34-35 Hoches Dach, 36-37 Hoches Dach, 38-39 Hoches Dach, 40-41 Hoches Dach, 42-43 Hoches Dach, 44-45 Hoches Dach, 46-47 Hoches Dach, 48-49 Hoches Dach, 50-51 Hoches Dach, 52-53 Hoches Dach, 54-55 Hoches Dach, 56-57 Hoches Dach, 58-59 Hoches Dach, 60-61 Hoches Dach, 62-63 Hoches Dach, 64-65 Hoches Dach, 66-67 Hoches Dach, 68-69 Hoches Dach, 70-71 Hoches Dach, 72-73 Hoches Dach, 74-75 Hoches Dach, 76-77 Hoches Dach, 78-79 Hoches Dach, 80-81 Hoches Dach, 82-83 Hoches Dach, 84-85 Hoches Dach, 86-87 Hoches Dach, 88-89 Hoches Dach, 90-91 Hoches Dach, 92-93 Hoches Dach, 94-95 Hoches Dach, 96-97 Hoches Dach, 98-99 Hoches Dach, 100-101 Hoches Dach, 102-103 Hoches Dach, 104-105 Hoches Dach, 106-107 Hoches Dach, 108-109 Hoches Dach, 110-111 Hoches Dach, 112-113 Hoches Dach, 114-115 Hoches Dach, 116-117 Hoches Dach, 118-119 Hoches Dach, 120-121 Hoches Dach, 122-123 Hoches Dach, 124-125 Hoches Dach, 126-127 Hoches Dach, 128-129 Hoches Dach, 130-131 Hoches Dach, 132-133 Hoches Dach, 134-135 Hoches Dach, 136-137 Hoches Dach, 138-139 Hoches Dach, 140-141 Hoches Dach, 142-143 Hoches Dach, 144-145 Hoches Dach, 146-147 Hoches Dach, 148-149 Hoches Dach, 150-151 Hoches Dach, 152-153 Hoches Dach, 154-155 Hoches Dach, 156-157 Hoches Dach, 158-159 Hoches Dach, 160-161 Hoches Dach, 162-163 Hoches Dach, 164-165 Hoches Dach, 166-167 Hoches Dach, 168-169 Hoches Dach, 170-171 Hoches Dach, 172-173 Hoches Dach, 174-175 Hoches Dach, 176-177 Hoches Dach, 178-179 Hoches Dach, 180-181 Hoches Dach, 182-183 Hoches Dach, 184-185 Hoches Dach, 186-187 Hoches Dach, 188-189 Hoches Dach, 190-191 Hoches Dach, 192-193 Hoches Dach, 194-195 Hoches Dach, 196-197 Hoches Dach, 198-199 Hoches Dach, 200-201 Hoches Dach, 202-203 Hoches Dach, 204-205 Hoches Dach, 206-207 Hoches Dach, 208-209 Hoches Dach, 210-211 Hoches Dach, 212-213 Hoches Dach, 214-215 Hoches Dach, 216-217 Hoches Dach, 218-219 Hoches Dach, 220-221 Hoches Dach, 222-223 Hoches Dach, 224-225 Hoches Dach, 226-227 Hoches Dach, 228-229 Hoches Dach, 230-231 Hoches Dach, 232-233 Hoches Dach, 234-235 Hoches Dach, 236-237 Hoches Dach, 238-239 Hoches Dach, 240-241 Hoches Dach, 242-243 Hoches Dach, 244-245 Hoches Dach, 246-247 Hoches Dach, 248-249 Hoches Dach, 250-251 Hoches Dach, 252-253 Hoches Dach, 254-255 Hoches Dach, 256-257 Hoches Dach, 258-259 Hoches Dach, 260-261 Hoches Dach, 262-263 Hoches Dach, 264-265 Hoches Dach, 266-267 Hoches Dach, 268-269 Hoches Dach, 270-271 Hoches Dach, 272-273 Hoches Dach, 274-275 Hoches Dach, 276-277 Hoches Dach, 278-279 Hoches Dach, 280-281 Hoches Dach, 282-283 Hoches Dach, 284-285 Hoches Dach, 286-287 Hoches Dach, 288-289 Hoches Dach, 290-291 Hoches Dach, 292-293 Hoches Dach, 294-295 Hoches Dach, 296-297 Hoches Dach, 298-299 Hoches Dach, 300-301 Hoches Dach, 302-303 Hoches Dach, 304-305 Hoches Dach, 306-307 Hoches Dach, 308-309 Hoches Dach, 310-311 Hoches Dach, 312-313 Hoches Dach, 314-315 Hoches Dach, 316-317 Hoches Dach, 318-319 Hoches Dach, 320-321 Hoches Dach, 322-323 Hoches Dach, 324-325 Hoches Dach, 326-327 Hoches Dach, 328-329 Hoches Dach, 330-331 Hoches Dach, 332-333 Hoches Dach, 334-335 Hoches Dach, 336-337 Hoches Dach, 338-339 Hoches Dach, 340-341 Hoches Dach, 342-343 Hoches Dach, 344-345 Hoches Dach, 346-347 Hoches Dach, 348-349 Hoches Dach, 350-351 Hoches Dach, 352-353 Hoches Dach, 354-355 Hoches Dach, 356-357 Hoches Dach, 358-359 Hoches Dach, 360-361 Hoches Dach, 362-363 Hoches Dach, 364-365 Hoches Dach, 366-367 Hoches Dach, 368-369 Hoches Dach, 370-371 Hoches Dach, 372-373 Hoches Dach, 374-375 Hoches Dach, 376-377 Hoches Dach, 378-379 Hoches Dach, 380-381 Hoches Dach, 382-383 Hoches Dach, 384-385 Hoches Dach, 386-387 Hoches Dach, 388-389 Hoches Dach, 390-391 Hoches Dach, 392-393 Hoches Dach, 394-395 Hoches Dach, 396-397 Hoches Dach, 398-399 Hoches Dach, 400-401 Hoches Dach, 402-403 Hoches Dach, 404-405 Hoches Dach, 406-407 Hoches Dach, 408-409 Hoches Dach, 410-411 Hoches Dach, 412-413 Hoches Dach, 414-415 Hoches Dach, 416-417 Hoches Dach, 418-419 Hoches Dach, 420-421 Hoches Dach, 422-423 Hoches Dach, 424-425 Hoches Dach, 426-427 Hoches Dach, 428-429 Hoches Dach, 430-431 Hoches Dach, 432-433 Hoches Dach, 434-435 Hoches Dach, 436-437 Hoches Dach, 438-439 Hoches Dach, 440-441 Hoches Dach, 442-443 Hoches Dach, 444-445 Hoches Dach, 446-447 Hoches Dach, 448-449 Hoches Dach, 450-451 Hoches Dach, 452-453 Hoches Dach, 454-455 Hoches Dach, 456-457 Hoches Dach, 458-459 Hoches Dach, 460-461 Hoches Dach, 462-463 Hoches Dach, 464-465 Hoches Dach, 466-467 Hoches Dach, 468-469 Hoches Dach, 470-471 Hoches Dach, 472-473 Hoches Dach, 474-475 Hoches Dach, 476-477 Hoches Dach, 478-479 Hoches Dach, 480-481 Hoches Dach, 482-483 Hoches Dach, 484-485 Hoches Dach, 486-487 Hoches Dach, 488-489 Hoches Dach, 490-491 Hoches Dach, 492-493 Hoches Dach, 494-495 Hoches Dach, 496-497 Hoches Dach, 498-499 Hoches Dach, 500-501 Hoches Dach, 502-503 Hoches Dach, 504-505 Hoches Dach, 506-507 Hoches Dach, 508-509 Hoches Dach, 510-511 Hoches Dach, 512-513 Hoches Dach, 514-515 Hoches Dach, 516-517 Hoches Dach, 518-519 Hoches Dach, 520-521 Hoches Dach, 522-523 Hoches Dach, 524-525 Hoches Dach, 526-527 Hoches Dach, 528-529 Hoches Dach, 530-531 Hoches Dach, 532-533 Hoches Dach, 534-535 Hoches Dach, 536-537 Hoches Dach, 538-539 Hoches Dach, 540-541 Hoches Dach, 542-543 Hoches Dach, 544-545 Hoches Dach, 546-547 Hoches Dach, 548-549 Hoches Dach, 550-551 Hoches Dach, 552-553 Hoches Dach, 554-555 Hoches Dach, 556-557 Hoches Dach, 558-559 Hoches Dach, 560-561 Hoches Dach, 562-563 Hoches Dach, 564-565 Hoches Dach, 566-567 Hoches Dach, 568-569 Hoches Dach, 570-571 Hoches Dach, 572-573 Hoches Dach, 574-575 Hoches Dach, 576-577 Hoches Dach, 578-579 Hoches Dach, 580-581 Hoches Dach, 582-583 Hoches Dach, 584-585 Hoches Dach, 586-587 Hoches Dach, 588-589 Hoches Dach, 590-591 Hoches Dach, 592-593 Hoches Dach, 594-595 Hoches Dach, 596-597 Hoches Dach, 598-599 Hoches Dach, 600-601 Hoches Dach, 602-603 Hoches Dach, 604-605 Hoches Dach, 606-607 Hoches Dach, 608-609 Hoches Dach, 610-611 Hoches Dach, 612-613 Hoches Dach, 614-615 Hoches Dach, 616-617 Hoches Dach, 618-619 Hoches Dach, 620-621 Hoches Dach, 622-623 Hoches Dach, 624-625 Hoches Dach, 626-627 Hoches Dach, 628-629 Hoches Dach, 630-631 Hoches Dach, 632-633 Hoches Dach, 634-635 Hoches Dach, 636-637 Hoches Dach, 638-639 Hoches Dach, 640-641 Hoches Dach, 642-643 Hoches Dach, 644-645 Hoches Dach, 646-647 Hoches Dach, 648-649 Hoches Dach, 650-651 Hoches Dach, 652-653 Hoches Dach, 654-655 Hoches Dach, 656-657 Hoches Dach, 658-659 Hoches Dach, 660-661 Hoches Dach, 662-663 Hoches Dach, 664-665 Hoches Dach, 666-667 Hoches Dach, 668-669 Hoches Dach, 670-671 Hoches Dach, 672-673 Hoches Dach, 674-675 Hoches Dach, 676-677 Hoches Dach, 678-679 Hoches Dach, 680-681 Hoches Dach, 682-683 Hoches Dach, 684-685 Hoches Dach, 686-687 Hoches Dach, 688-689 Hoches Dach, 690-691 Hoches Dach, 692-693 Hoches Dach, 694-695 Hoches Dach, 696-697 Hoches Dach, 698-699 Hoches Dach, 700-701 Hoches Dach, 702-703 Hoches Dach, 704-705 Hoches Dach, 706-707 Hoches Dach, 708-709 Hoches Dach, 710-711 Hoches Dach, 712-713 Hoches Dach, 714-715 Hoches Dach, 716-717 Hoches Dach, 718-719 Hoches Dach, 720-721 Hoches Dach, 722-723 Hoches Dach, 724-725 Hoches Dach, 726-727 Hoches Dach, 728-729 Hoches Dach, 730-731 Hoches Dach, 732-733 Hoches Dach, 734-735 Hoches Dach, 736-737 Hoches Dach, 738-739 Hoches Dach, 740-741 Hoches Dach, 742-743 Hoches Dach, 744-745 Hoches Dach, 746-747 Hoches Dach, 748-749 Hoches Dach, 750-751 Hoches Dach, 752-753 Hoches Dach, 754-755 Hoches Dach, 756-757 Hoches Dach, 758-759 Hoches Dach, 760-761 Hoches Dach, 762-763 Hoches Dach, 764-765 Hoches Dach, 766-767 Hoches Dach, 768-769 Hoches Dach, 770-771 Hoches Dach, 772-773 Hoches Dach, 774-775 Hoches Dach, 776-777 Hoches Dach, 778-779 Hoches Dach, 780-781 Hoches Dach, 782-783 Hoches Dach, 784-785 Hoches Dach, 786-787 Hoches Dach, 788-789 Hoches Dach, 790-791 Hoches Dach, 792-793 Hoches Dach, 794-795 Hoches Dach, 796-797 Hoches Dach, 798-799 Hoches Dach, 800-801 Hoches Dach, 802-803 Hoches Dach, 804-805 Hoches Dach, 806-807 Hoches Dach, 808-809 Hoches Dach, 810-811 Hoches Dach, 812-813 Hoches Dach, 814-815 Hoches Dach, 816-817 Hoches Dach, 818-819 Hoches Dach, 820-821 Hoches Dach, 822-823 Hoches Dach, 824-825 Hoches Dach, 826-827 Hoches Dach, 828-829 Hoches Dach, 830-831 Hoches Dach, 832-833 Hoches Dach, 834-835 Hoches Dach, 836-837 Hoches Dach, 838-839 Hoches Dach, 840-841 Hoches Dach, 842-843 Hoches Dach, 844-845 Hoches Dach, 846-847 Hoches Dach, 848-849 Hoches Dach, 850-851 Hoches Dach, 852-853 Hoches Dach, 854-855 Hoches Dach, 856-857 Hoches Dach, 858-859 Hoches Dach, 860-861 Hoches Dach, 862-863 Hoches Dach, 864-865 Hoches Dach, 866-867 Hoches Dach, 868-869 Hoches Dach, 870-871 Hoches Dach, 872-873 Hoches Dach, 874-875 Hoches Dach, 876-877 Hoches Dach, 878-879 Hoches Dach, 880-881 Hoches Dach, 882-883 Hoches Dach, 884-885 Hoches Dach, 886-887 Hoches Dach, 888-889 Hoches Dach, 890-891 Hoches Dach, 892-893 Hoches Dach, 894-895 Hoches Dach, 896-897 Hoches Dach, 898-899 Hoches Dach, 900-901 Hoches Dach, 902-903 Hoches Dach, 904-905 Hoches Dach, 906-907 Hoches Dach, 908-909 Hoches Dach, 910-911 Hoches Dach, 912-913 Hoches Dach, 914-915 Hoches Dach, 916-917 Hoches Dach, 918-919 Hoches Dach, 920-921 Hoches Dach, 922-923 Hoches Dach, 924-925 Hoches Dach, 926-927 Hoches Dach, 928-929 Hoches Dach, 930-931 Hoches Dach, 932-933 Hoches Dach, 934-935 Hoches Dach, 936-937 Hoches Dach, 938-939 Hoches Dach, 940-941 Hoches Dach, 942-943 Hoches Dach, 944-945 Hoches Dach, 946-947 Hoches Dach, 948-949 Hoches Dach, 950-951 Hoches Dach, 952-953 Hoches Dach, 954-955 Hoches Dach, 956-957 Hoches Dach, 958-959 Hoches Dach, 960-961 Hoches Dach, 962-963 Hoches Dach, 964-965 Hoches Dach, 966-967 Hoches Dach, 968-969 Hoches Dach, 970-971 Hoches Dach, 972-973 Hoches Dach, 974-975 Hoches Dach, 976-977 Hoches Dach, 978-979 Hoches Dach, 980-981 Hoches Dach, 982-983 Hoches Dach, 984-985 Hoches Dach, 986-987 Hoches Dach, 988-989 Hoches Dach, 990-991 Hoches Dach, 992-993 Hoches Dach, 994-995 Hoches Dach, 996-997 Hoches Dach, 998-999 Hoches Dach, 1000-1001 Hoches Dach, 1002-1003 Hoches Dach, 1004-1005 Hoches Dach, 1006-1007 Hoches Dach, 1008-1009 Hoches Dach, 1010-1011 Hoches Dach, 1012-1013 Hoches Dach, 1014-1015 Hoches Dach, 1016-1017 Hoches Dach, 1018-1019 Hoches Dach, 1020-1021 Hoches Dach, 1022-1023 Hoches Dach, 1024-1025 Hoches Dach, 1026-1027 Hoches Dach, 1028-1029 Hoches Dach, 1030-1031 Hoches Dach, 1032-1033 Hoches Dach, 1034-1035 Hoches Dach, 1036-1037 Hoches Dach, 1038-1039 Hoches Dach, 1040-1041 Hoches Dach, 1042-1043 Hoches Dach, 1044-1045 Hoches Dach, 1046-1047 Hoches Dach, 1048-1049 Hoches Dach, 1050-1051 Hoches Dach, 1052-1053 Hoches Dach, 1054-1055 Hoches Dach, 1056-1057 Hoches Dach, 1058-1059 Hoches Dach, 1060-1061 Hoches Dach, 1062-1063 Hoches Dach, 1064-1065 Hoches Dach, 1066-1067 Hoches Dach, 1068-1069 Hoches Dach, 1070-1071 Hoches Dach, 1072-1073 Hoches Dach, 1074-1075 Hoches Dach, 1076-1077 Hoches Dach, 1078-1079 Hoches Dach, 1080-1081 Hoches Dach, 1082-1083 Hoches Dach, 1084-1085 Hoches Dach, 1086-1087 Hoches Dach, 1088-1089 Hoches Dach, 1090-1091 Hoches Dach, 1092-1093 Hoches Dach, 1094-1095 Hoches Dach, 1096-1097 Hoches Dach, 1098-1099 Hoches Dach, 1100-1101 Hoches Dach, 1102-1103 Hoches Dach, 1104-1105 Hoches Dach, 1106-1107 Hoches Dach, 1108-1109 Hoches Dach, 1110-1111 Hoches Dach, 1112-1113 Hoches Dach, 1114-1115 Hoches Dach, 1116-1117 Hoches Dach, 1118-1119 Hoches Dach, 1120-1121 Hoches Dach, 1122-1123 Hoches Dach, 1124-1125 Hoches Dach, 1126-1127 Hoches Dach, 1128-1129 Hoches Dach, 1130-1131 Hoches Dach, 1132-1133 Hoches Dach, 1134-1135 Hoches Dach, 1136-1137 Hoches Dach, 1138-1139 Hoches Dach, 1140-1141 Hoches Dach, 1142-1143 Hoches Dach, 1144-1145 Hoches Dach, 1146-1147 Hoches Dach, 1148-1149 Hoches Dach, 1150-1151 Hoches Dach, 1152-1153 Hoches Dach, 1154-1155 Hoches Dach, 1156-1157 Hoches Dach, 1158-1159 Hoches Dach, 1160-1161 Hoches Dach, 1162-1163 Hoches Dach, 1164-1165 Hoches Dach, 1166-1167 Hoches Dach, 1168-1169 Hoches Dach, 1170-1171 Hoches Dach, 1172-1173 Hoches Dach, 1174-1175 Hoches Dach, 1176-1177 Hoches Dach, 1178-1179 Hoches Dach, 1180-1181 Hoches Dach, 1182-1183 Hoches Dach, 1184-1185 Hoches Dach, 1186-1187 Hoches Dach, 1188-1189 Hoches Dach, 1190-1191 Hoches Dach, 1192-1193 Hoches Dach, 1194-1195 Hoches Dach, 1196-1197 Hoches Dach, 1198-1199 Hoches Dach, 1200-1201 Hoches Dach, 1202-1203 Hoches Dach, 1204-1205 Hoches Dach, 1206-1207 Hoches Dach, 1208-1209 Hoches Dach, 1210-1211 Hoches Dach, 1212-1213 Hoches Dach, 1214-1215 Hoches Dach, 1216-1217 Hoches Dach, 1218-1219 Hoches Dach, 1220-1221 Hoches Dach, 1222-1223 Hoches Dach, 1224-1225 Hoches Dach, 1226-1227 Hoches Dach, 1228-1229 Hoches Dach, 1230-1231 Hoches Dach, 1232-1233 Hoches Dach, 1234-1235 Hoches Dach, 1236-1237 Hoches Dach, 1238-1239 Hoches Dach, 1240-1241 Hoches Dach, 1242-1243 Hoches Dach, 1244-1245 Hoches Dach, 1246-1247 Hoches Dach, 1248-1249 Hoches Dach, 1250-1251 Hoches Dach, 1252-1253 Hoches Dach, 1254-1255 Hoches Dach, 1256-1257 Hoches Dach, 1258-1259 Hoches Dach, 1260-1261 Hoches Dach, 1262-1263 Hoches Dach, 1264-1265 Hoches Dach, 1266-1267 Hoches Dach, 1268-1269 Hoches Dach, 1270-1271 Hoches Dach, 1272-1273 Hoches Dach, 1274-1275 Hoches Dach, 1276-1277 Hoches Dach, 1278-1279 Hoches Dach, 1280-1281 Hoches Dach, 1282-1283 Hoches Dach, 1284-1285 Hoches Dach, 1286-1287 Hoches Dach, 1288-1289 Hoches Dach, 1290-1291 Hoches Dach, 1292-1293 Hoches Dach, 1294-1295 Hoches Dach, 1296-1297 Hoches Dach, 1298-1299 Hoches Dach, 1300-1301 Hoches Dach, 1302-1303 Hoches Dach, 1304-1305 Hoches Dach, 1306-1307 Hoches Dach, 1308-1309 Hoches Dach, 1310-1311 Hoches Dach, 1312-1313 Hoches Dach, 1314-1315 Hoches Dach, 1316-1317 Hoches Dach, 1318-1319 Hoches Dach, 1320-1321 Hoches Dach, 1322-1323 Hoches Dach, 1324-1325 Hoches Dach, 1326-1327 Hoches Dach, 1328-1329 Hoches Dach, 1330-1331 Hoches Dach, 1332-1333 Hoches Dach, 1334-1335 Hoches Dach, 1336-1337 Hoches Dach, 1338-1339 Hoches Dach, 1340-1341 Hoches Dach, 1342-1343 Hoches Dach, 1344-1345 Hoches Dach, 1346-1347 Hoches Dach, 1348-1349 Hoches Dach, 1350-1351 Hoches Dach, 1352-1353 Hoches Dach, 1354-1355 Hoches Dach, 1356-1357 Hoches Dach, 1358-1359 Hoches Dach, 1360-1361 Hoches Dach, 1362-1363 Hoches Dach, 1364-1365 Hoches Dach, 1366-1367 Hoches Dach, 1368-1369 Hoches Dach, 1370-1371 Hoches Dach, 1372-1373 Hoches Dach, 1374-1375 Hoches Dach, 1376-1377 Hoches Dach, 1378-1379 Hoches Dach, 1380-1381 Hoches Dach, 1382-1383 Hoches Dach, 1384-1385 Hoches Dach, 1386-1387 Hoches Dach, 1388-1389 Hoches Dach, 1390-1391 Hoches Dach, 1392-1393 Hoches Dach, 1394-1395 Hoches Dach, 1396-1397 Hoches Dach, 1398-1399 Hoches Dach, 1400-1401 Hoches Dach, 1402-1403 Hoches Dach, 1404-1405 Hoches Dach, 1406-1407 Hoches Dach, 1408-1409 Hoches Dach, 1410-1411 Hoches Dach, 1412-1413 Hoches Dach, 1414-1415 Hoches Dach, 1416-1417 Hoches Dach, 1418-1419 Hoches Dach, 1420-1421 Hoches Dach, 1422-1423 Hoches Dach, 1424-1425 Hoches Dach, 1426-1427 Hoches Dach, 1428-1429 Hoches Dach, 1430-1431 Hoches Dach, 1432-1433 Hoches Dach, 1434-1435 Hoches Dach, 1436-1437 Hoches Dach, 1438-1439 Hoches Dach, 1440-1441 Hoches Dach, 1442-1443 Hoches Dach, 1444-1445 Hoches Dach, 1446-1447 Hoches Dach, 1448-1449 Hoches Dach, 1450-1451 Hoches Dach, 1452-1453 Hoches Dach, 1454-1455 Hoches Dach, 1456-1457 Hoches Dach, 1458-1459 Hoches Dach, 1460-1461 Hoches Dach, 1462-1463 Hoches Dach, 1464-1465 Hoches Dach, 1466-1467 Hoches Dach, 1468-1469 Hoches Dach, 1470-1471 Hoches Dach, 1472-1473 Hoches Dach,









# Gift aus Amerika

von LUDWIG ANTON

(41. Fortsetzung)

Copyright durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 1933

## Die Erkrankung wird verheimlicht

Die Gesellschafterin erklärte im Vorraum, Miß Juana schlafe noch. Als die Frau Gräfin fand, das sei für sie kein Grund, verschwand die Gesellschafterin. Nach einer Minute kam sie zurück, Miß Juana bedauere sehr, sei aber augenblicklich nicht in der Lage ...

Das brachte Miß Hopkins, die Gesellschafterin, so sehr und verlegen vor, daß Eva sofort die Empfindung hatte, da stimme etwas nicht. Sie frug daher mit einem, bei ihr sonst ungewohnten Stimmaufwand: „Wie, Miß Hopkins? Miß Juana will mich nicht empfangen? Warum will Miß Juana, meine beste Freundin, mich nicht empfangen? Sie muß mich empfangen!“

Gegenüber diesem lauten Kommandoton fand Miß Hopkins ihre Entschlossenheit wieder. Sie stellte sich in die Tür und erklärte: „Ich kann Sie nicht hindern, Madame, in unserem Vorzimmer zu lärmern und zu schreien. Aber gegen den Willen meiner Herrschaft werden Sie nicht in ihr Zimmer kommen.“

Das war doch eine ungläubliche Frechheit einer dienenden Person einer Dame gegenüber, die ihrer Herrin gesellschaftlich mindestens gleichgestellt war. Was war der Grund dieser merkwürdigen Haltung? Hatte man der jungen Amerikanerin vielleicht schon den Verdacht oder die Ueberzeugung beigebracht, daß die Erkrankung ihres Onkels mit den Notensbergen in Zusammenhang stand? Da hieß es eiserne Stirne zeigen und energisch sein!

„Was unterfehen Sie sich?“ rief Eva mit angeheurer Stimme. „Wie können Sie sich erlauben ...“

Die Tür hinter Miß Hopkins öffnete sich. Miß Juana trat heraus, vollständig angekleidet. Es trat vollständige Stille ein.

„Morgen, teuerste Gräfin“, sagte das junge Mädchen. „Warum schreien Sie so? Haben Sie Zahnschmerzen?“

Sie hielt das offenbar für einen guten Witz, denn sie lachte hell auf.

Eva begriff augenblicklich. Das junge Mädchen hatte keine Ahnung von den Dingen, die sich vor zehn Minuten in der Halle des Hotels abgespielt hatten. Man wollte ihr das solange als möglich verbergen. Man? Wer? Miß Hopkins?

„Ich schrei, Miß Juana, weil Sie mich von Ihrer Tür weisen. Weil Sie mich nicht empfangen wollen.“

„Was?“ rief Juana. „Ich will Sie nicht empfangen? Wer sagt das?“

„Miß Hopkins. Ich hat sie, mich bei Ihnen zu melden. Sie kam zurück und erklärte, daß Sie mich nicht zu sehen wünschen.“

„Was“, schrie Juana. „Wann habe ich das gesagt, Miß Hopkins?“

„Die Frau Gräfin hat mich mißverstanden“, stammelte Miß Hopkins, „ich meinte nur, daß Miß Juana noch müde von der Reise ...“

Juanas Blick ging von Eva zu Miß Hopkins und wieder zurück. „Was geht hier vor? Seit wann gibt es in meinem Dienst derartige ... Mißverständnisse?“

„Ich glaube, Miß Juana“, sagte Eva, „ich kann Ihnen das erklären.“

„Bitte, kommen Sie mit mir herein, Gräfin. Miß Hopkins, Sie warten hier, bis ich Sie rufe. Wir sprechen noch miteinander.“

Die beiden Damen waren allein. „Nun, Frau Eva?“

„Eine böse Sache, Miß Juana, Ihr Onkel ist krank.“

Juana war mit einem Satz bei der Tür. „Was ist? Ich will zu ihm.“

„Sie werden ihn nicht finden. Er ist nicht mehr im Hause.“

„Nicht im Hause? Sind Sie das sicher?“

„Ja. Ich sah, wie der Arzt ihn mitnahm.“

„Wohin?“

„Ich weiß nicht.“

„Wie heißt der Arzt?“

„Ich kenne seinen Namen nicht. Die Leute vom Hotel haben ihn geholt. Sie werden Ihnen seinen Namen sagen.“

„Glauben Sie, Frau Eva? Ja, sehen Sie denn nicht, daß das eine Verschönerung ist? Ich sehe klar. Seine eigene Dienerschaft hat ihn verkauft. Für ein paar lumpige Dollars verkauft. Und meine Leute sind mit im Einverständnis. Sie sehen es schon an dem Verhalten der Miß Hopkins. Und das Hotelpersonal ...“

Etwas phantastisch, dachte Eva. Aber warum hat Miß Hopkins mich nicht einlassen wollen? Warum wurde die Erkrankung Mr. Bederts seiner Nichte verheimlicht?

Juana begann im Zimmer hin und her zu laufen. „Einen Menschen“, rief sie. „Einen einzigen Menschen, dem man vertrauen kann!“

Sie blieb vor Eva stehen: „Kann ich Ihnen vertrauen? Werden Sie zu mir stehen?“

„Selbstverständlich“, sagte Eva, und sie meinte es ganz ehrlich. Jetzt, wo das bössartige, gefährliche Raubtier unschädlich gemacht war, hatte sie keinen Grund, der Familie Bedert etwas Böses zu wünschen. Selbstverständlich, liebe, kleine Juana. Ich habe Sie ja wirklich gern. Was kann ich für Sie tun?“

Juana lief noch immer im Zimmer hin und her: „Also Sie wissen nicht, wie der Doktor heißt, wo er wohnt?“

„Nein. Aber läuten wir nach dem Zimmerkellner. Der wird uns den Namen sagen und seine Wohnung angeben.“

„Glauben Sie? Dann ist er nicht zu Hause und man weiß nicht, wo er ist und wir können ihn in der Stadt suchen. Das dauert alles viel zu lange. Ich muß in fünf Minuten wissen, wo mein Onkel ist.“

„Das wird kaum möglich sein“, erklärte Eva. Juana kramte in einem kleinen Lederkoffer. Eva hätte nicht sagen können, was das für Leder sei. „Sagen Sie, Frau Eva, kennen Sie sich aus in Salzburg?“

„Ja. Ich kenne Salzburg seit Jahren.“

„Dann werden Sie mir in wenigen Minuten sagen können, wo Onkel Gordon ist“, sagte Juana und holte eine Tasche hervor, in der sich zwei Fläschchen befanden. Aus dem einen gah sie eine braune, aromatisch riechende Flüssigkeit in ein Glas. „Da, trinken Sie.“

Eva blickte erkaunt auf. „Trinken? Woher? Was ist das?“

„Trinken Sie nur. Aber so trinken Sie doch endlich!“ rief Juana, mit dem Fuße aufstampfend.

„Nein“, erklärte Eva fest und bestimmt. „Ich trinke das Zeug da nicht.“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

## Das Große Los / Das Glück war diesmal gerecht

Wie fühlt man sich, wenn man das Große Los gewonnen hat? Diese Frage bewegt alle Lotteriespieler, wenn wieder einmal der große Tag vorbei ist, und sie die Gewißheit haben, daß sie nicht zu den Glücklichen gehören, sondern wieder einmal andere vom Glück bedacht wurden. Es ist heute schwer, Gewinner des Großen Loses festzustellen, weil von der Lotterie die Namen nicht mehr bekannt gegeben werden, um die Gewinner vor Belästigungen zu schützen. Trotzdem bleibt es von dem einen oder anderen nicht geheim. Man muß schon sagen, daß das Glück seine Gaben diesmal gerecht verteilt hat. Es sind durchweg arme Leute und kleine Angestellte, denen der Segen in Form von 100-Tausend-Marktscheinen in den Schoß fällt.

Eine Abteilung des Glückloses wurde in Magdeburg gespielt. Bei den glücklichen Gewinnern handelt es sich um zwei Beamte, einen Dreher und eine Witwe, die alle das Geld gut gebrauchen können. Besonders gerecht hat Fortuna gehandelt, indem sie das Los einem Taubstummen gab, der sein Dasein mit den geringsten Mitteln bestreiten mußte. Das Geld für ein Achttellos hatte er sich stets vom Munde abgepart. Immer wieder brachte er die drei Mark in dem festen Glauben an sein Glück auf. Zuletzt wollte es aber nicht mehr reichen und vor der letzten Ziehung war er entschlossen, aufzuhören. Auf einen Zettel schrieb er die Worte: „Ich kann nicht mehr be-

zahlen“. Mit diesem Zettel ging er wenige Tage vor Zeichnungsschluß zu seinem Lotterietisch, der ihm noch einmal zuredete, noch die fünfte Klasse, die die Hauptgewinne bringt, noch zu spielen. Mit vieler Mühe gelang es dem Taubstummen denn auch die drei Mark zusammenzubringen, die ihn über Nacht zum wohlhabenden Manne gemacht haben.

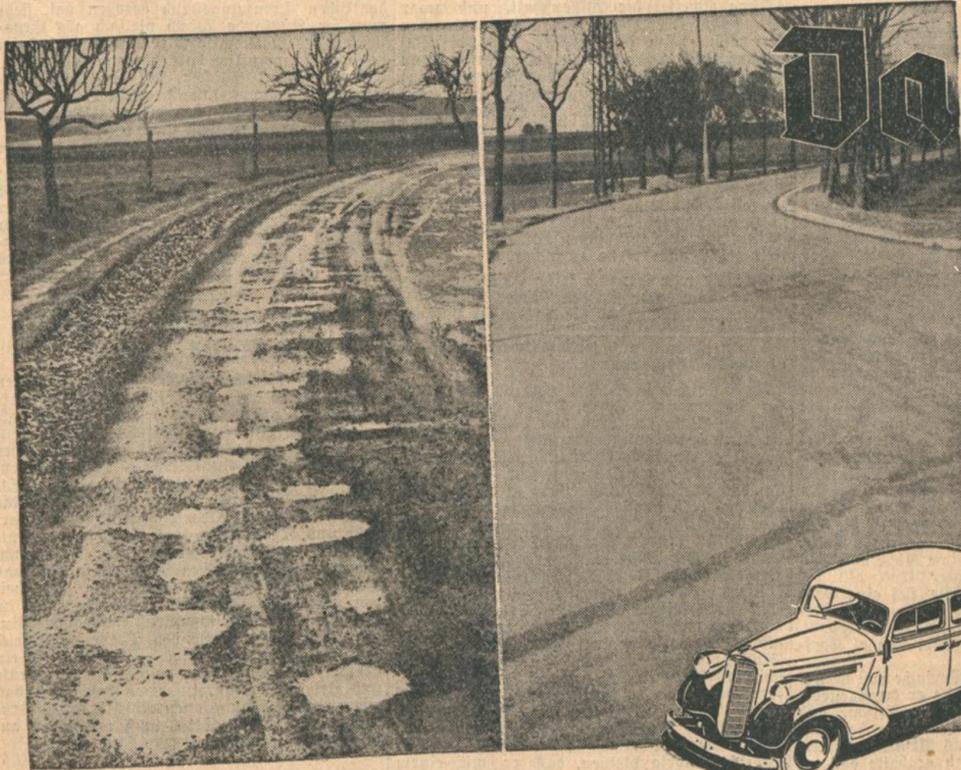
Die zweite Abteilung des Loses ist nach Berlin gefallen. Mit großer Mühe gelang es einem Journalisten, einen der Gewinner anständig zu machen. Er ist Angestellter und Vater von drei Kindern. Eine zeitlang ging es ihm sehr schlecht. Seit einiger Zeit hat er wieder Stellung gefunden. Er selbst möchte gern einmal nach Afrika und Indien reisen. Das war sein Spülen als Junge und jetzt wird er sich die große Reise leisten. Wenn seine Frau nicht mit will, dann nimmt er seinen ältesten Sohn mit. Seine Frau ist ganz aus dem Häuschen, sie wird aber wohl bald in ein eigenes kleines Häuschen hineinkommen, denn das Geld, das von der großen Reise nach Indien und Afrika übrig bleibt, wird auf die Bank gebracht werden. Denn abgesehen von dem Reisespleen, ist der Gewinner ein solider Mann, der seine Stellung nicht aufgeben und auch keinem im Büro von seinem großen Glück etwas erzählen wird. Seine alten Eltern werden ihren Teil kriegen, aber alle Verwandten wird er „rauschschmeißen“.

### Kleine Chronik

In der Nähe der Gisela-Oberrealschule in München gab ein junger Mann auf einen Mittelschüler einen Revolvererschuß ab, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Einer der beiden starb auf der Stelle, der andere wurde schwer verletzt.

In Oberwülfstegsdorf (Schlesien) wurden die Inhaber der Firma „Wäsche- und Feinverwandhaus Kramer & Co., G. m. b. H.“, Heinrich und Rudolf Tschorn, in Untersuchungshaft genommen. Die beiden werden beschuldigt, von 1924 bis heute fortgesetzt zahllose Gläubiger, auch aus den kleinsten Kreisen, um Geldbeträge bis zu 100 000 RM. durch betrügerische Manipulationen geschädigt zu haben.

Im Klein-Walfertal (Vorarlberg) unternahmen sieben Teilnehmer an einem Hochschulfest ohne Führung eine Wanderung auf den Hoch-Fiften. Dabei überquerten sie den gefährlichen Steilabhang des Fiftenstockes. Als der letzte der Gruppe, der 22 Jahre alte Student der Medizin, Ernst Walter Wirth aus Wörstadt, eine Wendung machte, brach ein Schneebrett los, das den Studenten etwa 150 Meter in die Tiefe riß. Er wurde als Leiche geborgen.



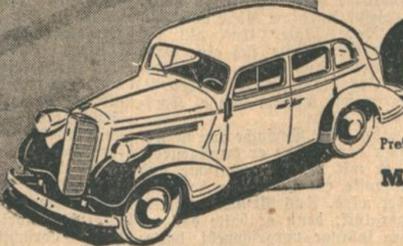
# Das Erlebnis

Wer von den Fahreigenschaften eines Wagens spricht, denkt meist nur an seine Leistung auf schlechten Straßen. Irrtümllicherweise hält er es dabei für selbstverständlich, daß auch auf guten Straßen der Wagen Gutes leistet. Da man aber im allgemeinen mehr auf guten als auf schlechten Straßen fährt, kommt den Fahreigenschaften auf guten Straßen mehr Bedeutung zu.

Die Opel Synchron-Federung schafft nicht nur die Möglichkeit, über schlechte und schlechteste Straßen schnell und sicher zu fahren, sie verhindert gleichzeitig die gefürchteten, im einzelnen oft kaum spürbaren Nickschwingungen, die alle Insassen auch bei Fahrten über anscheinend gute Strecken ermüden. Dank der Unabhängigkeit von Lenkung und Federung nimmt auch das Steuer keinerlei Straßenstöße auf.

Erleben Sie diesen neuen Begriff für Fahreigenschaften - Worte können ihn nicht beschreiben! Verlangen Sie vom nächsten Opel-Händler eine unverbindliche Probefahrt.

1,3 LITER UND 6 ZYLINDER



# OPPEL

der Zuverlässige

ab Werk Rüsselsheim a.M.

MIT »OPEL SYNCHRON-FEDERUNG«

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOHAUS EBÉRHARDT G. M. B. H., KARLSRUHE, AMALIENSTR. Nr. 55-57, Fernsprecher 7630/763

# Kultur und Schrifttum

Es ist das höchste von des Dichters Rechten,  
Daß er da redet, wo die Menge schweigt.  
L. H. Körner.

## Gottlieb Daimler

Zu seinem 100. Geburtstag am 17. März 1934  
Von Erich Sonneger

Mitten in die Zeit des Antieges zu seiner eigenen Bedeutung, den das deutsche Kraftfahrzeug nach dem weitstehenden und folgerichtig vorwärtsstrebenden Willen des Führers in unseren Tagen erlebt, fällt der hundertste Geburtstag des Mannes, dessen konstruktives Genie an hervorragender Stelle mitgearbeitet hat an der Verwirklichung des alten Menschenwunsches, Zeit und Raum durch die Eigenkraft unabhängiger Straßenfahrzeuge zu überwinden. Und wenn am 17. März dieses Mannes, Gottlieb Daimlers, in diesen Stunden gedacht wurde, so darf man gerade in unserer Zeit sicher sein, in weitesten Kreisen Verständnis zu finden für sein Verdienst, mit der Erfindung des schnelllaufenden, im Verhältnis zu seiner Kraft sehr leichten Motors in Deutschland eine Entwicklung erdacht und eingeleitet zu haben, in deren Verlauf Kraftwagen, Krafttaxi und Flugzeug zu Trägern eines neuen Verkehrsstils, zu Mittelpunkten einer völlig neuen Großwirtschaft und zu Wegbereitern eines neuen Lebensgefühls geworden sind.

Gottlieb Daimler, technischer Leiter der Deutschen Gasmotorenfabrik Otto, war bereits 28 Jahre alt, als er den Plan aufgriff, Explosionsmotoren zum Antrieb von Straßenfahrzeugen zu bauen. Es gab Explosionsmotoren, gewiß, die Deutz Otto-Werke bauten sie ja! Aber sie waren viel zu groß, um in einem Straßenfahrzeug in genügender Kraft als Antrieb eingebaut zu werden, und dementsprechend waren sie damit auch viel zu schwer. Sie taten ihren Dienst als stationäre Kraftanlagen, bei denen es nicht auf das Gewicht ihrer langsam stampfenden Teile, ihrer schweren Fundamente und mächtigen Schwungradmassen ankam. Aber es war völlig undenkbar, sie zum Antrieb eines Fahrzeuges zu benutzen, das seine eigene Kraftanlage mitzuschleppen, gleichzeitig weitere Belastungen durch Nutzgewichte gestatten, das schnell und wendig sein mußte.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß der entscheidende Anstoß für das ingenieure Wollen Gottlieb Daimlers sich aus der Beschäftigung mit einem Spielzeug ergab. Direktor Otto trat nämlich eines Tages in das Arbeitszimmer seines leitenden Ingenieurs und bat ihn, einmal einen ganz kleinen Otto-Motor zu bauen, den man einem Jungen, dem Sohn eines Freundes des Direktors Otto, als Spielzeug schenken könnte. Daimler nahm diesen Auftrag lächelnd an, wie man eben einen persönlichen Auftrag seines Arbeitgebers gewissermaßen als Feierabendarbeit annimmt. Sein Freund und Mitarbeiter Manbach, der spätere Begründer der Manbach-Motoren-Werke half ihm bei dem Bau des Spielzeugs. Und die beiden erkannten, daß sie bei dieser Konstruktion des kleinen Motors, der die ihm notwendig fehlenden großen Schwungradmassen durch die um so größere Zahl seiner Umdrehungen ersetzen mußte, auf dem Wege zum Fahrzeugmotor waren.

Daimler und Manbach schieden aus den Otto-Werken aus und zogen sich mit geringen Geldmitteln in ihre süddeutsche Heimat zurück. In Cannstatt fanden sie einen billigen Werkstatthuppen, hinter dessen sorgsam verhangenen

fenstern sie mit der systematischen Entwicklung der neuen Maschine begannen. Sie brauchten Jahre dazu! Der Sprung vom langsam laufenden, schweren, zündungsgefeuerten Gasmotor zum Schnellläufer leichten Gewichtes, dieser Weg von der Steinschloßzünde zum Maschinengewehr, drohte immer wieder mit neuen Zweifeln und neuen Schwierigkeiten. Das entscheidende Patent, das die Arbeit schließlich krönte, erstreckte sich auf den Bau einer neuen Zündung, der sogenannten Glührohrzündung. Heute will niemand mehr etwas von Glührohrzündungen wissen; damals ermöglichte sie das erste Automobilmotor, der für die damalige Zeit phantastische Drehzahl von neunhundert Touren in einer einzigen Minute ermöglichte. Mit diesem ersten Automobilmotor war das erste Automobil nur noch eine Frage des Einbaus.

Kurz bevor aber dieser Einbau in der kleinen, ängstlich behüteten Werkstatt in Cannstatt vor sich gehen sollte, hatten die Reugier, die Spukangst, die Vorstellungskraft und das Mißtrauen der guten Cannstätter sich zu einer polizeilichen Anzeige geäußert, und bedierte Polizisten schlichen allabendlich um den Schuppen der beiden zugewanderten Schweizer, preschten ihre Füße auf die verhängenen Fensterläden und lauchten, wie vor einer Teufelei zitternd, auf die rasenden Fauchnisse und die knallenden Fehlzündungen des neuen Motors. Sie konnten sich diese Vorgänge nur so erklären: Falschmünzer mußten da mit teuflischen Mechaniken am Werke sein, jeder Knall

mußte die Geburt eines Dufaten bedeuten, jedes Fauchen die diabolische Unanständigkeit eines Zäternaders sein!

Die Polizisten fanden den Mut, die Geburt des Automobilmotors mit einer herrlichen Anekdote anzuschmücken. Sie zogen ihre Säbel und schnallden die Schuppenriemen ihrer Helme todesernst um das Kinn, sie pochten mit kalten Knöcheln an die Werkstatttür und verlangten Einlaß. „Im Namen des Gehebes!“ Daimler öffnete und geleitete sie an den neuen Motor. Sie betrachteten ihn aufmerksam und mit dienstlicher Sorgfalt. Trotzdem entging ihnen, was zu begreifen man ihnen von Herzen wünschen konnte: daß sie in einem geschichtlichen Augenblick als erste Zeugen einer epochalen Tat an der Wiege einer neuen Zeit stehen durften.

Ihr kleinlauter Heimweg erschöpfte auch keineswegs die Summe von Unerschand und Mißdeutung, denen das Automobil entgegengehen sollte. Behördlicher Kleingeist verwehrt ihm die Wege, gesellschaftlicher Exklusivismus nahm es als Vorzeichen der Wohlhabenheit für sich in Anspruch. Jahrzehntlang sollte es leben, ohne zu einer Sache des Volkes und der Nation zu werden. Und sicherlich wird man weitere hundert Jahre, von heute an gerechnet, bei einer Zweihundertjahrfeier für Gottlieb Daimler einmal schreiben, daß es dem Führer des neuen Deutschland vorbehalten geblieben sei, dem Automobilmotor volle fünfzig Jahre nach seiner Erfindung erst seinen naturgewollten Weg zu ebnen und damit die

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

20 000 „Saiten“ in unserem Ohr. „Saiten“, so kann man jene Fasern nennen, die die Grundmembran in unserm Ohr enthält. Auf der Grundmembran endigt der Hörner. Die 20 000 Fasern verlaufen radiär zur Schneckenwindel, und ihre Länge nimmt nach der Schneckenrippe hin zu. Schon Helmholtz hat diese Miniaturharfe in unserm Ohr zu der Theorie veranlaßt, daß jede dieser Fasern wie die Saiten eines Klaviers auf einen bestimmten Ton abgestimmt sind, und zwar die kurzen auf die hohen, die langen auf die tiefen Töne. Und richtig, Experimente brachten den Beweis: Beeinflussung der kurzen Fasern bewirkte Taubheit für hohe Töne und umgekehrt.

Erfindung eines Deutschen zur Sache der Deutschen zu machen.

So gedenken wir dankbar dieses Mannes, der ein Pionier des zwanzigsten Jahrhunderts war. Sein Name klingt in den heute weltberühmten Daimler-Benz-Werken und deren Leistungen, wie überhaupt in der Kraftfahrt aller Welt fort als Erfinder, der mit dem neuen Motor der Menschheit das neue Verkehrsmittel und dadurch den neuen Fortschritt bot.

## Herman Wirth und seine Ura-Linda-Chronik

Die „Völkische Kultur“, herausgegeben von Rudolf Buttman und Wolfgang Kufner, ist eine Monatschrift nationalsozialistischer Prägung; sie wurde von der Reichsstelle für Förderung des deutschen Schrifttums auf die Liste der Zeitschriften gesetzt, die unbedingt zu fördern sind. Den Vorwurf des „gerarnten Rivalismus“ wird man also den Aufsätzen dieser Zeitschrift nicht machen können. Und am allerwenigsten dann, wenn ein solcher Beitrag aus der Feder von Wolfgang Schulz stammt.

Es ist ein Beitrag im Märzheft, der sich kritisch mit der Ura-Linda-Chronik befaßt und dabei zu einer Ablehnung kommt, wie sie scharfer und wohlüberlegter kaum gedacht werden kann.

Nach einer sehr eingehenden Untersuchung ärgert Schulz die schon früher veröffentlichten Gründe, die das Nachwort als Fälschung erweisen. Diese Gründe sind folgende:

1. Falsch ist der Inhalt. Wie die Namen sind auch die Begebenheiten unverantwortlich zusammengerafft, töricht ausgedeutet, willkürlich zurechtgebogen und in farblose Symbolik, unmannliche Tugendfeligkeit und öden Wortschwall getaucht.

2. Falsch ist die Sprache. Dieses angebliche Urfrisch ist, wie die Kenner verstehen, ein unmögliches Gemisch aus alt- und neufriesischen, alt- und neuholländischen und neu gebildeten, auf „alt“ zugerichteten Wörtern und Formen, die auch in den sprachwissenschaftlich erschließbaren Vorformen der genannten Sprachen nie möglich waren.

3. Falsch ist die Schrift. Der Schreiber wollte etwas als Runen und näberte ohne genauere Kenntnis der wirklichen Runenschrift seine Lateinschriftzeichen Formen an, die er ganz neu aus dem sechsphärischen Nabe ableitete.

4. Falsch ist das Papier. Es stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde in den Rauch gehängt, um älter zu erscheinen.

Weiter schreibt dann Schulz: „Die Ura-Linda-Chronik ist gefälscht, ob eher um 1820 oder um 1850 und ob der Fäl-

scher noch zu ermitteln ist, ist unwesentlich. Die deutschfeindliche Absicht, die verschwommene Geisteslosigkeit sind deutlich...

Auf Herman Wirth hat die Ura-Linda-Fälschung einen verheerenden Einfluß geübt. Seit 1925 fest er in ihrem Banne. Viele seiner Zeitgedanken sind von ihr mindestens stark mitbestimmt, z. B. seine Abneigung gegen den „ostischen Botanismus der Edda“, seine Lehre von Atlantis. Aber die Gedanken des Fälschers folgten sich in Wirth und durch ihn zu neuen Wirkungen. Er sammelt uferlose Beweise in verzweifeltstem Bemühen. Seine Bewunderer nennen es eisernen Fleiß, geniale Zusammenfassung, hohen Geistesflug. Für außenstehende Beobachter sind es lauter öde Ausflüchte und Rechthabererei, langweilige Beweisstücke trauriger Ideenschmuck. Über der Streik erweckt Aufmerksamkeit, die Masse der Mitläufer wächst.

Die wenigsten wissen heute etwas Rechtes von den Germanen. Daher tritt der neue Staat dafür ein, daß germanische Vorgesichte und Merkmalstunde in Schule und Volk kommen. Aber gerade das wird nun durch die Wirthpropaganda höchst wirksam unterbunden. An die Stelle der inzwischen erzielten, sehr bedeutenden Ergebnisse der deutschen Wissenschaft, denen die Erneuerung unserer Geisteslebens aus dem wirklichen Ahnenerbe entgegenkommen müßte, werden die Beschleibungen untergeschoben. Man wirft sie in Neuenauflagen hinaus und puschelt damit die Rassenhaftigkeit gegen die Wissenschaft auf, die ihre Pflicht verjämmt habe. Dem deutschfeindlichen Ura-Linda-Geist wachsen ungeachtete Kräfte zu. Man kann nicht mehr von den Germanen sprechen, man muß von Herman Wirth sprechen. Ein ungleicher Kampf! Wer wird siegen?

Ohne Zweifel die Wissenschaft, und zwar auch dann, wenn zahlreich ihrer Vertreter noch nicht reine Großträger sind; die Besinnung, und zwar auch dann, wenn noch so viele Quertreiber sich dazwischenmengen; endlich der Nationalsozialismus, und zwar auch dann, wenn die ewigen Synteriker noch so aufgeregert tun. Denn wir sind eine kern-

gesunde, alles Krankhafte immer entschiedener von sich abstoßende Bewegung.

Die Wissenschaft hat sich schon kräftig zur Wehr gesetzt. Gegen den „Aufgang der Menschheit“ hatte man das von F. Wiegand herausgegebene Büchlein: Herman Wirth und die deutsche Wissenschaft; J. F. Vehmanns Verlag, München 1932 (69 S.). Zur Ura-Linda-Chronik erhob D. Bremer schon im voraus („Halleche Nachrichten“ vom 11. November 1933) seine warnende Stimme, was ihm sehr verübelt wurde, aber sehr berechtigt war. Dann erklärten sich unter Führung von Theodor Stebb, wohl des besten lebenden Kenners des Altfrisischen, die drei weiteren Breslauer Universitätsprofessoren Merker, Rante, Steller, gegen die Chronik. Erfreulicherweise gaben viele Zeitungen die Meldung weiter.

Gustav Neel sprach sich im „Tag“ vom 31. Dezember 1933 nachdrücklich gegen Wirth aus... Weiter melden sich Stimmen aus Rönigsberg: v. Richtofen, Wolfgang Krause. Da fällt man heraus: Herman Wirth gibt gedankenlos und bedenkenlos alles preis, was die deutsche Vorgesichte über die Wohnstätte der Germanen und Slawen im deutschen Osten an wesentlichen und politisch bedeutsamen Ergebnissen erarbeitet hat (v. Richtofen). Können nicht jene polnischen Forscher, die mit uns gemeinsam sich mühen, falsche Auffassungen über eine urawische Bestiedung in deutschen Osten und abwegige Folgerungen daraus zu bekämpfen, jetzt durch die Ura-Linda-Chronik Wirths den Eindruck erhalten, als solle ihnen die deutsche Wissenschaft selbst in den Rücken? Auch in Scandinavien läßt man. Obgleich Th. Steche im „Völkischen Beobachter“ vom 11. Januar 1934 zwischen Wirth und dem neuen Staate einen deutlichen Trennungsstrich gezogen hat, steht man im Ausland Wirth vielfach als Exponenten des Nationalsozialismus an und freut sich der vermeintlich dargebotenen Blöße.

So erweitert sich der Fall der Ura-Linda-Chronik auf einem Falle Herman Wirth. Und es fest fest, daß das nationalsozialistische Deutschland diesen Fall nicht beden wird.

## Wie der Herr Pfarrer das Papier erfand

Die Welpse als Papiererzeugerin

In unserer Zeit, die aus Müll und Schmutz fliegende Werte zu schaffen weiß, die eine Ueberfülle an Lumpen und Abfall hervorbringt, kann man sich nicht vorstellen, daß vor nicht allzu langer Zeit ein fühlbar werdender Mangel an Lumpen zu einer ernsthaften Erschütterung des gesamten geistigen Aufstiegs zu führen drohte.

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts geriet die Papiermühlindustrie in heftige Verlegenheit, denn das Lumpenmaterial ging ihr aus. Die damalige Gediegenheit aller Webwaren verlieh diesen ein langes Leben. Man weiß, daß sich noch bis vor hundert Jahren ein Kleid oft durch Generationen hindurch von der Mutter auf die Tochter vererbte. Man hatte nichts zum Wegwerfen, oder doch nur so wenig, daß in den hundert und einigen Jahren seit der Erfindung der Papiermühle fast alles Material aufgebraucht war und zu wenig Neues hinzukam. Gleichzeitig stieg das Bedürfnis nach Schreib- und Druckmaterial unverhältnismäßig schnell, und viele wertvolle Werke wären ungelesen geblieben, hätte nicht der Zufall auch hier gewaltet, wie er es bei den meisten Erfindungen zu tun liebt.

In Regensburg in Bayern lebte der evangelische Pfarrer und Gottesgelehrte Dr. Jacob Christian Schäffer, der in seinem Nebenberuf ein Naturforscher von Rang war, und dessen naturwissenschaftliche Arbeiten noch heute von großer Bedeutung sind. Die Papiernot und

damit verbundenen hohen Preise für Schreib- und Druckpapier hatten ihn früher schon veranlaßt, Versuche zur Papiergewinnung anzustellen. Er bediente sich dazu der Wolle des Schwarzpappelsamens und des sogenannten Wollgrases. Das gewonnene Papier aber hatte nach seinen eigenen Angaben „keine rechte Steife und Weichheit“, und war „voller brauner Nüthen“. Es hieß also weiterforschen, weiterarbeiten.

Eines Tages beobachtete er gedankenvoll eine Welpse. Sie hatte sich auf ein verwittertes Stück Holz gesetzt und biß eifrig und geschwind die verrottenden Faserchen ab, zermahlte sie im Mund zu einem Brei, nahm diesen in die Vorderfüße, biß neue Faserchen ab, bereitete sie im Mund vor und fügte sie zu dem Brei hinzu, so lange, bis sie aus Holzfasern und der Flüssigkeit aus ihrem Mund ein ziemlich festes Breifügeln geformt hatte. Der Gelehrte folgte der Davonschwebenden zu ihrem Nest, voll guter Ahnung, daß er hier die Lösung für das qualende Rätsel gefunden hatte. Er sah, wie die Welpse in ihrem Neste aus dem Brei Wabe an Wabe fügte. Und als die Wände trocken waren, bildete sich eine zarte und feste Papierhülle. Aus Holz und Flüssigkeit hatte ein winziges Tierchen das hergestellt, was den Gelehrten seit langem so viel Kopfzerbrechen verursacht hatte.

Dr. Schäffer nahm seine Versuche von neuem auf. Diesmal aber verwendete er durchgesiebte Sägespäne, die er mit Wasser vermischte und so zu Brei zerstampfte, ein Verfahren, das noch heute angewendet wird. Das Resultat erfüllte ihn mit Erfinderglück; denn er hatte das erzeugte, was ihm solange vorgezeichnet hatte: richtiges Holzpapier. Auf sein eifriges Betreiben griffen einige Papiermüller das Verfahren auf und wandten es erfolgreich an.

Aber Schäffer starb bald, und nach seinem Tode geriet die Erfindung, die von so ungeheurer Bedeutung war, wieder vollkommen in Vergessenheit. Der Grund hierfür ist wohl in dem fast abergläubischen Widerwillen jener Zeit gegen alles Neue zu suchen.

Schäffer war tot, und seine Erfindung vergriffen! Wieder drohte den Papiermüllern der Atem auszugehen, und die Preise für Lumpen stiegen ins Unglaubliche. Da griff das Schicksal noch einmal, und selbstamerweise mit den gleichen Mitteln ein.

In Hainichen in Sachsen ging im Jahre 1848 der Webermeister J. G. Keller eines Sonntags im Wald spazieren und dachte über das Problem der Papierbeschaffung nach. Da bemerkte er ein Wespennest und, wie vor vielen Jahrzehnten der gelehrte Pastor, er begann auf das Material aufmerksam zu werden, aus dem das Nest kunstvoll gefügt war. Er stellte die vielseitigsten Versuche an, vergeblich! — Das Glück lächelte ihm nicht, trotzdem er der Sache auf der Spur war. Erst einem zweiten Versuche verdankte er die glückliche Lösung des Rätsels. Er kam jedoch auf eine löcherbare Art zum gleichen Ziel: In Erinnerung an ein Kinderpiel, das ihm in seiner Jugend oft als Zeitvertreib gedient hatte, schloß er ein Stück Holz an. Das von dem feinsten Schleifstein tropfende Wasser, dem sich der feingeschliffene Holzabfall beigemischt hatte, hing er auf einem Tischchen auf, ließ das Wasser in das Gebilde des Luchses einsaugen und sah zu seiner Freude den Holzabfall als feines, zartes Flächchen übrig bleiben, das er mit einem Messer vorsichtig ablöste, presste und zum Trocknen brachte. Als er es danach ansah, hielt er ein hauchdünnes Scheidchen Holzpapier in der Hand.

Diese beiden Menschen haben unabhängig voneinander das Papier erfunden, das uns heute als Schreib-, Druck- und Einwickelpapier bekannt ist. Ihre Methoden werden in der heutigen Holzstofffabrikation in großen Umfassen noch angewandt, und nur seines, teures Papier wird noch aus Lumpen angefertigt. 2.

## Wieder einmal die Quadratur des Kreises „entdeckt“

Ein Musikforscher in Kassel will bei seinen Forschungen auf dem Gebiete der Musikgeometrie die Quadratur des Kreises entdeckt haben. Auf eine kurze Formel gebracht lautet die Lösung des Forschers wie folgt: Der absolute Inhalt eines Kreises ist gleich dem Quadrat über der Hypotenuse des rechtwinkligen Dreiecks, dessen eine Kathete die größte Seite des Oberkreises Trapezes darstellt und dessen kleine Kathete gleich der Entfernung vom Kreismittelpunkt bis zum Schnittpunkt der beiden Diagonalen des das Trapez umschließenden Kreises ist. Die beiden genannten Diagonalen schneiden sich im goldenen Schnitt und zugleich im rechten Winkel. Die kleine Seite des Trapezes ist gleich dem Radius des Kreises. — Damit wäre ein geometrisches Problem gelöst, das Fachleute und Laien seit Jahrhunderten beschäftigt hat, wenn... die Lösung auch tatsächlich allen Prüfungen standhält. Diese muß man aber auf jeden Fall abwarten.

Jeder Krieg wird erst nach dem Kriege entschieden.  
Moeller van den Bruck.

# Aus der Landeshauptstadt

## Der Reiseverkehr an Ostern

Die Reichsbahn hat zu Ostern wieder verschiedene Erleichterungen für den Reiseverkehr getroffen. Zur Hin- und Rückfahrt werden an allen Tagen vom 28. März bis einschl. 4. April Festtagsrückfahrkarten in allen Verbindungen ausgegeben, für die Fahrarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Die Festtagsrückfahrkarten können beliebig, auch für eintägige Reisen, an jedem Tage in der Zeit vom 28. März bis 4. April benutzt werden. Die Rückreise muß am 4. April, 24 Uhr, beendet sein.

Die Arbeiterrückfahrkarten dürfen während der Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten an allen Tagen benutzt werden, ohne daß es der sonst vorgeschriebenen Bescheinigung bedarf.

Anläßlich der Konfirmation am 18. und 25. März und der Erstkommunion am 8. April, sowie des Josefstages am 19. März, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten wie folgt festgelegt:

Von Samstag, den 17. März, 0 Uhr, bis Dienstag, 20. März, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Von Samstag, 24. März, 0 Uhr, bis Montag, 26. März, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Von Samstag, 7. April, 0 Uhr, bis Montag, 9. April, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Auch werden zur Erleichterung der bei diesen Anlässen üblichen Ausflüge die Bahnhöfe, an deren Orten Kommunion oder Konfirmation stattfindet, am Montag, den 26. März und 9. April nach Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Die üblichen Fahrpreismäßigkeiten für Schul-, Gesellschafts- und Jugendpferlegfahrten werden auch zu Ostern zu allen Zügen ohne Einschränkung gewährt.

## Aufhebung der Mitgliederperre der Deutschen Arbeitsfront

Um den Volksgenossen, die noch nicht Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, die Möglichkeit zu geben, die Mitgliedschaft zu erwerben, wird mit Wirkung vom 30. März dieses Jahres die Mitgliederperre der Deutschen Arbeitsfront aufgehoben.

Die Aufhebung der Sperrung soll es ermöglichen, daß Volksgenossen, die in der Wirtschaft tätig sind und die als Vertrauensräte usw. nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit landüblichen wollen, die für die Kandidatur erforderliche Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront erwerben. Die Aufnahme wird über die Stellenblätter der NSD. in den Betrieben und die sonstigen Dienststellen der NSD. und NS.-Hago vorgenommen.

**Bestellung der Vertrauensräte.** Nachdem die Ausführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensräte nunmehr erlassen sind, werden die Listen der Vertrauensmänner entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unverzüglich aufzustellen und das Abstimungsverfahren einzuleiten sein. Das Ergebnis der Abstimmung wird danach bis etwa 7. April vorliegen können. Wie wir erfahren, genügt die Zugehörigkeit, auch die forporative, zur Arbeitsfront. Wenn also alle sonstigen Voraussetzungen zutreffen, sind auch diejenigen wählbar, die forporativ der Deutschen Arbeitsfront angegeschlossen sind.

## Aus Beruf und Familie

**Dienstjubiläum.** Am 12. März konnte eine in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, Reichsbahninspektor Karl Ullrich, sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm von seinem Dienstvorgesetzten Glückwunschkarten des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dormmüller, sowie des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe überreicht. Seine Mitarbeiter ehrten ihn durch ein sinniges Geschenk. Wir wünschen dem Jubilar, der sich durch seine Tätigkeit in der deutschen Turnerschaft und als Kirchenältester der Südstadt viele Verdienste um die Allgemeinheit erworben hat, noch viele glückliche und segensreiche Jahre.

**Eröffnungsfeier.** Anläßlich des nun vollendeten Umbaus in den oberen Räumen des Geschenkhause des Wollschlegel in der Kaiserstraße, der nach Entwürfen von Architekt Wader geschaffen wurde, wurden diese Räumlichkeiten am Freitagmorgen mit einer feierlichen Feier im engeren Kreis der Mitarbeiter ihrer Bestimmung übergeben. Architekt Wader hielt eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es durch diese Arbeiten gelungen sei, 50 Leute vier Wochen lang zu beschäftigen, seine an die Herren Felix und Helmuth Wollschlegel gerichteten Glückwünsche verlesend dem weiteren Geheiß der Firma in herzlichen Worten Ausdruck. Die neuen Räume zeichnen sich durch wohlthuende Schlichtheit, Uebersichtlichkeit und praktische Anordnung aus.

## Polizeibericht

vom 16. März 1934

**Folgenschweres Verbrechen.** Ein Schreinerlehrling, der in der Werkstätte seines Meisters aus Versehen Salmiak getrunken hatte, ist im Städt. Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung gestorben.

**Gemeiner Betrüger.** Ein schon längere Zeit gesuchter Betrüger konnte in der Person eines 35 Jahre alten Kaufmanns von hier durch die Kriminalpolizei festgenommen werden. Sein Opfer waren alte Sozialrentner, die er auf der Straße gleich nach dem Empfang der Renten anhielt. Er stellte sich diesen als Beamter der Kasse vor und erklärte, der soeben emp-

fangene Betrag stimme nicht, er sei beauftragt, das Geld von ihnen zu erheben, und werde ihnen den höheren Betrag später wieder zustellen.

## Der Jüngste Tag

In Karlsruhe ist der Karfreitag ohne die Aufführung einer Passion oder Trauermusik nicht denkbar. Der Bachverein hat als Hüter dieser Tradition in diesem Jahre das Werk eines lebenden Komponisten gewählt: „Der Jüngste Tag“ von Otto Kochum.

Es ist ein großes Chorwerk, an dessen Aufführung sich außer dem Bachverein, Mitglieder der Siedehalle, der badische Kammerchor, 150 Knaben vom Gymnasium, der Hilfschor des Staatstheaters, das verstärkte Staatsorchester und namhafte Solisten beteiligten.

# Erster Spatenstich für das Delbecken im Rheinhafen

## Die Arbeitsschlacht in Karlsruhe / Beginn der Frühjahrsoffensive

Am 21. März, dem Tag des Beginns der Frühjahrsoffensive in der Arbeitsschlacht, wird der erste Spatenstich für das Delbecken im Rheinhafen getan. Ein feierlicher Feiertag soll die Bedeutung des Tages unterstreichen.

Am Morgen marschiert die erste Belegschaft der Baustelle. Wie jede große Bauarbeit benötigt auch der neue Hafenbau eine gewisse Anlaufzeit, so daß bis zum Einzug der vollen Belegschaft noch zwei bis drei Wochen verstreichen werden. Um der

## Verbundenheit in gemeinsamer Arbeit am deutschen Aufbau

und im Ringen gegen die Arbeitslosigkeit Ausdruck zu verleihen, werden an der Baustelle Vertreter der Belegschaften anderer Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, eine Arbeitsdienstabteilung und ein Vortrupp des künftigen Baubüros der Reichsautobahn Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim anwesend sein. In Gegenwart des Stadtrats und der leitenden Männer der Stadtverwaltung wird Innenminister Flammer von der Rednertribüne an der Mündung des durch ausgehauene Felsen schon gekennzeichneten neuen Hafenbeckens eine Ansprache halten und dann als Erster zum Spaten greifen.

Im Anschluß daran wird der Staatsakt zur Eröffnung der Bauarbeiten für die Reichsautobahn München-Karlsruhe und die Hebe des Fährers übertragen. Der Bevölkerung ist Gelegenheit gegeben, der Feier des ersten Spatenstichs am Delbecken anzuwohnen; Einzelheiten werden noch bekanntgemacht.

Nachdem in der allerletzten denkwürdigen Bürgerauschüttung vom 28. Januar Bürgermeister Dr. Fröblich den gefundenen bewussten Optimismus der Karlsruher Stadtverwaltung in allen Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsmöglichkeiten sowie zum Ausbau sämtlicher Verkehrsverbindungen als richtunggebend hervorgehoben und dabei auch den Bau des fünften Rheinhafenbeckens als beschlossen

Das auf dem Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. im Jahre 1932 mit größtem Erfolg uraufgeführte Oratorium ist seitdem in mehreren großen Städten dargeboten worden, so in Aachen (Prof. Dr. Raabe); Berlin, Singakademie (Prof. Schumann); München (Vehrer-Gesangverein); Augsburg (1000 Mitwirkende, Braunschweig (Vehrer-Gesangverein). Hier hinterließ das Werk einen derartig überwältigenden Eindruck, daß sich die dortige Regierung für eine Wiederholung im Staatstheater zugunsten des Winterhilfswerks entschloß.

In der nächsten Zeit finden an verschiedenen Orten Aufführungen statt, so u. a. in Münster i. W. und zwar neben einer öffentlichen, eine geschlossene für die NSD. am 20. April anläßlich des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler.

angefündigt hatte, wird nun in wenigen Tagen das bedeutende Werk in Angriff genommen werden.

Es gab damals, wie man sich entsinnt, noch einige Mißmänner, die kleinliche Bedenken zur Frage der Erstellung des Delbeckens äußerten. Doch mußten ihre Einwände als nicht stichhaltig gar bald zusammenbrechen. Wer wäre auch nicht davon überzeugt, daß diese Maßnahme in jeder Hinsicht für Karlsruhe nützlich und förderlich ist, und zwar nicht nur für den Augenblick, als Arbeitsbeschaffungsgrundlage, sondern hauptsächlich auch für später, in der vollen Auswirkung ihrer Zweckbestimmung?

Wie Dr. Fröblich in jener Sitzung betonte, halten wir uns nach wie vor für berufen, die Bedeutung der badischen Landeshauptstadt als großes mittelbadisches Wirtschaftszentrum voll und ganz zu wahren und zu verstärken, wobei nicht nur der Wirtschaftsfaktor der Wasserstraße ausschlaggebend sein solle, sondern auch — und das in noch weit stärkerem Maße — das Ergebnis der hartnäckigen Verfolgung aller einschlägigen Ziele auf verkehrspolitischen Gebiet.

Der Ausbau der Verkehrswege, Elektrifizierung der badischen Bahnen, Anschluß Karlsruhes an das große von der Reichsbahn projektierte Schnelltrassenwegenetz in Richtung Osten und Nord-Osten, Bau einer Autostraße von Heidelberg nach Karlsruhe und von Karlsruhe in westlicher Richtung, Verbesserung des Flugverkehrs mit Anschluß an die bedeutendsten innerdeutschen und internationalen Flughäfen — diese Forderungen in Wahrung der allerhöchsten völkischen Interessen des badischen Landes und seiner Hauptstadt, und im Abwehrkampf gegen mächtige Konkurrenz, werden wir immer und immer wieder erheben. Wir geben dabei in der begründeten Annahme nicht feil, daß unsere führenden Männer der Politik und der Wirtschaft, langsam aber bestimmt zum Ziele kommen werden.

## VDL-Feierstunde der Jungarbeiterschaft

Diese Veranstaltung der VDL-Jungarbeiterschaft der Gewerkschule, die am Donnerstagsabend im voll besetzten Konzerthaus stattfand, muß man in jeder Beziehung als sehr wohl gelungen bezeichnen. Nach kurzem musikalischem Auftakt sang Konzertfänger Karl Müller mit seiner vollen, tragfähigen Stimme zwei Lieder, „Deutschland voran“ und „Komm auf, du deutsches Morgenrot“ von Gustav Rüttgers, die der Komponist ausdrucksvoll selbst am Flügel begleitete. Diese zwei Lieder, balladenhaft und unmitttelbar, leicht romantisch orientiert, gewannen besonders durch die sorgfältig unterbaute Klavierbegleitung herzerquickenden Beifall. Der Ansprache von VDL-Landesführer Prof. Dr. Karl Bunte, ging ein frisch vorgetragenes Gedicht „Des Saarlandes Stimme“ (Friedr. Schön) voraus, dem sich das gemeinsam gesungene „Deutsch ist die Saar“ anschloß. Wirkungsvoll, die Bedeutung des Saargebietes für Deutschland scharf darlegend, führte Prof. Dr. Bunte in seinen Worten u. a. folgendes aus:

Vor Jahren standen wir am Winterberg bei Saarbrücken und sahen in dieses deutsche Land. Vor unsern Augen, da reichte sich ein Werk ans andere, eine riesige Industrie, aufgebaut und gehalten von deutschem Unternehmertum. Ein unvergänglicher Eindruck. Ein Führer gab uns einen geistigen Rundblick über das, was in diesem Lande vor sich gegangen war, an deutscher Geschichte, Kultur und Politik. Damals wurde der Wunsch in mir wach, einmal vor einem großen Kreis darüber sprechen zu können, was dieses Land für uns bedeutet.

Der Redner betonte den Sinn dieses Abends, klar solle gesagt werden: Deutsch ist die Saar, deutsch bleibt die Saar. Nicht nur dem Herzen nach ist dieses Land deutsch, sondern auch politisch und rechtlich. Die Saarländer müssen durch das Bewußtsein gestärkt werden, daß jeder Deutsche um ihren Kampf und ihre Treue weiß.

Mit Zahlen stellte der Redner den Hörern packend vor Augen, was das Saargebiet für das Reich bedeutet, so entfallen z. B. 26 Prozent der deutschen Rohleistung auf das Saargebiet. Weiter, 10 Prozent der gesamten deutschen Kohlenförderung und 14 Prozent des

Spiegelglases. Nun zeichnete Prof. Bunte einen kurzen

**Umriss der geschichtlichen Entwicklung** der saarländischen Industrie, wies vornehmlich darauf hin, daß man heute einen zweiten Fall „Oberhiesler“ befürchten müsse. In seinen weiteren Worten erinnerte er daran, daß die Saar in Jahrhunderten sich zu Deutschland bekannt hätte und auch heute Vorkunden und Verbindungen gegenüber gleich standhaft blieb. Uebrigens liegt geschichtlich Deutschlands Anspruch auf die Saar völlig klar, so z. B. legte der Vertrag von Versen die Grenze viel weiter westlich und als ältesten, sicherlich einwandfreien Kronzeugen, könnte man einen Caesar zitieren. Im Lauf der Geschichte aber leistete das Volk Widerstand gegen Abtrennung (siehe die berühmten „Reinionen“ Ludwig XIV.), und so auch heute. Im Sinne dieser Verbundenheit, so schloß der Redner, wollen wir das Deutschlandlied anstimmen. Mächtig klang das Deutschland- und Dort-Wessellied durch den Raum. Lebhafter Beifall wurde Prof. Bunte für seine Worte zuteil.

Im zweiten Teil des Abends zeigte nun das städtische Theater Karlsruhe sein famoseres Können vor einem gleich begeisterungsfähigen und dankbarem Publikum. In zwei Schwielen von Julius Greber „E Hochzitter im Kleiderkasten“ und der „Dr. Lás Bardessu“ entwickelten Ludwig Becker, Maria Becker-Schmitt, Josef Jung, Anna Becker, Julius Böring und noch Wilhelm Becker ein flottess Zusammenspiel. Trefflicher saßen die vielen feinen Pointen (wohl ganz nur dem verständlich, der auch von „drüben“ ist), in denen der Verfasser ersinnliche Wessensart meisterhaft hinstellte. Dialektischer, bis zum „Hochdeutsch“, wichtig im Erassen einer Situationskomik, gaben alle Spieler einen Abend, an dem man so herzerquickend lachen durfte, wie schon lange nicht mehr. Und mehr als das. Und da es schwer fällt, auf irgend eine Weise Vorzüge eines Darstellers zu finden, so muß warmes Gesamtlob ausgesprochen sein. Aber auch das Haus verschwendete (am rechten Platz) seinen stürmischen Beifall, der in stets neu aufbraunenden Bogen die Darsteller immer wieder vor die Szene rief.

## Karlsruhe schafft Arbeit

Zur Beschäftigung von 50 bis 60 Volksgenossen wird mit einem Kostenaufwand von rund 60 000 RM. in 10 500 Tagelöhnen

### die Sohle des Federbachs

im Tiefgestade bei Darzanden planmäßig vertieft, der Bachlauf im ganzen reguliert und das Ufer befestigt. Die Arbeiten schließen sich an die zurzeit am Oberlauf des Baches auf der Gemarkung Forckheim zur Durchführung kommenden umfassenden Regulierungsarbeiten an und leiten die geplante grundlegendende Sanierung des großen Gewanns „Frittschlag“ in der Rheinniederung bei Darzanden ein. Bekanntlich soll dort Ackerkulturland in großem Umfang zurückgewonnen und urbar gemacht werden.

Eine weitere neue Arbeit bedeutet die

### Regulierung des See- und Scheidegrabens.

Die Arbeiten verursachen einen Kostenaufwand von 19 000 RM. und geben 30 Erwerbslosen während der Sommermonate Beschäftigung und Verdienst.

Bei der vorgesehenen Einhebung des Flugplatzes soll neben Arbeitslosen auch der freiwillige Arbeitsdienst eingeleitet werden. Die Arbeiten sind sehr umfangreich und erfordern über 200 000 RM.

## Winterhilfswerk des Bäckerhandwerks

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Bäckerhandwerks hat den Beschluß gefaßt, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch ein großzügiges Opferwerk zu unterstützen.

Unter Berücksichtigung der ausschlaggebenden Bedeutung des Winterhilfswerks für den Bestand des deutschen Volkes billigte der geschäftsführende Vorstand einstimmig, ein

### Sonderopfer in Höhe von einer Viertelmillion

zur Verfügung zu stellen. An diesem Opfer beteiligt sich jeder Bäckermeister nach Maßgabe seines Mehl- (Roggen- und Weizenmehl) abfahres. Der Germaniaverband stellt Brotmarken (8 Zentimeter Durchmesser) her, die entweder auf das Brot gedrückt werden oder bei Kleingebäck auf die Umhüllung, bzw. die Lute aufgeklebt werden. Die Brotmarke ist gleichzeitig das Symbol des Bäckerhandwerkers und eine Werbung für das Brot.

Es ist Pflicht eines jeden Bäckermeisters, sich an dem Opfer des Bäckerhandwerks in Höhe von 10 Pfg. je Doppelzentner Roggen- und Weizenmehl zu beteiligen.

## Kein Zwang zum Nationalsozialismus

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das am 1. Mai wirksam werden soll, enthält als Hauptgedanken die Idee der Betriebsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer. In diesem Zusammenhang wird in Kreisen der NSD. darauf hingewiesen, daß es noch immer Leute im Volke gebe, die glauben, daß jeder, der sich nicht gleich umzustellen vermöge, gezwungen werden müsse.

Demgegenüber sei klarzustellen, daß ein Unterschied gemacht werden müsse, zwischen Saboteuren, die die Schwere des Gesetzes bestimmt kennen lernen, und Volksgenossen, die sich sehr langsam zum Nationalsozialismus bekehren, die an sich arbeiten, um innerlich all das zu überwinden, was sie von nationalsozialistischen Grundsätzen noch trennt. Wie in den Jahren des Kampfes Freude herrschte, wenn ein neuer Volksgenosse zum Nationalsozialismus kam, so müsse es auch heute sein. Kein Volksgenosse, der gewillt ist, mit dem Nationalsozialismus zusammen zu kämpfen, dürfe abgelehnt werden. Gerade die NSD. habe sehr große Aufgaben. Im Kampf um das tägliche Brot werde jeder Volksgenosse den anderen erkennen. Nationalisten, Kameraden, würden sich herausziehen.

**Der neue Intendant des Südwestfunks** spricht zur Hörerschaft. Am Sonntag, den 18. März, abends 22.15 Uhr, wird der neue Intendant des Südwestdeutschen Rundfunks, Otto Fricke, sich mit kurzen Begrüßungsworten an die Hörerschaft des südwestdeutschen Sendebereiches wenden. Fricke spricht von Frankfurt aus über die Sender Frankfurt a. M., Kassel, Trier a. d. R., Kaiserslautern und Freiburg im Breisgau.

**Ausstellungs- und Vortragsraum für das Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.** Zur weiteren Förderung des Gas- u. Stromabfahres soll ein Ausstellungs- und Vortragsraum für die Gas- und Stromerzeugung eingerichtet werden. Diese neue Einrichtung will sich ganz in den Dienst der Gas- und Stromabnehmer stellen; sie sollen dort Gelegenheit haben, jederzeit neue und erprobte Geräte für Gas und Strom ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen und in allen Verbrauchsfragen kostenlos und unverbindlich Rat zu holen. Ein Verkauf von einzelnen Gegenständen ist ausgeschlossen.

**Flugzeugnotlandung.** Am 14. März, um 11.20 Uhr, mußte ein Flugpiloter von auswärts infolge Motordefekts bei Bergshausen notlanden. Die Landung erfolgte ohne Schaden auf einem Kleader. Das Flugzeug wurde mittels Lastwagens nach dem Flughafen Karlsruhe verbracht.

**Stürmt das Bollwerk der Arbeitslosigkeit, gebt Auftritte! Schafft Arbeit! Gebt Arbeit!**

Josephstag und Schulbesuch

Durch Entschließung des Unterrichtsministeriums wird den katholischen Schülern sämtlicher badischer Volksschulen, Höherer Lehranstalten und Fachschulen zum Besuche des Gottesdienstes am Feste des Hl. Joseph (19. März) für die Zeit des Gottesdienstes Dispen...

Armenrecht für juristische Personen

Der Reichsjustizminister regt in einem Rundschreiben an die Landesjustizverwaltungen an, bei der Prüfung der Mittellosigkeit juristischer Personen, die das Armenrecht nachsuchen, die Industrie- und Handelskammern zu Rate zu ziehen...

Bevorzugt deutsche Äpfel!

Nach Mitteilungen süddeutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaften sind trotz der im allgemeinen geringen vorjährigen Obsterte ansehnliche Mengen heimischer Äpfelwäpfel der Ernte 1933 unverkauft geblieben...



Willy Eichberger und Charlotte Serda im Ufa-Film 'Inge und die Millionen'...

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Ein mehrere Kerne enthaltendes Tiefdruckgebiet erstreckt sich vom Atlantik bis zur Ostsee. Süddeutschland befindet sich auf seiner Südseite im Bereich westlicher Luftströmungen...

unter der Einwirkung einer westlich von Irland liegenden Störung etwas mildere ozeanische Luftmassen bereits wieder im Vordringen. Im ganzen zeigt die Druckverteilung keine grundsätzliche Veränderung...

Vorausichtige Witterung für Württemberg und Baden bis Samstagabend: Bei westlichen Winden Bewölkungsmehrungen, einzelne Niederschläge, Temperaturen wieder etwas ansteigend.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Ausichten für Sonntag: Bei lebhaften westlichen Winden sehr unbeständig mit einzelnen Schauern; etwas kühlere.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr. Rheinfelden, 16. März: 202 cm; 15. März: 199 cm. Breisach, 16. März: 110 cm; 15. März: 119 cm.

Winter-Wetterbericht vom 16. März. Schwarzwald: Hochnebel: bewölkt, minus 1 Grad, 20 cm Schneehöhe Pulver...

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 15. März: Ingeborg Hoffmann, 2 Monate 2 Tage alt, Vater Adolf Hoffmann, Kaufmann; Beerdigung 17. März, 13.30 Uhr...

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

'Luther auf der Wartburg'. Das Badische Staatstheater hat, vielen Wünschen entsprechend, das unermüdet erfolgreiche Schauspiel 'Luther auf der Wartburg' für den 19. März als Nachmittagsvorstellung angesetzt...

Tagesanzeiger

Samstag, 17. März 1934. Bad. Staatstheater: 15 Uhr: Der fliegende Holländer, 19.30 Uhr: Samlet, Prinz von Dänemark. Bad. Hoftheater für Musik: 20.15 Uhr: 3. Sauerländer Abend...

Samstag, Sonntag Montag 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr Sonder-Vorführungen

Der Weltkrieg

wie er wirklich war! Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst Serajewo

1914

Mobilmachung. Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen Die Russen fallen in Ostpreußen ein Deutsche Soldaten Überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren - Tannenberg Die Deutschen vor Paris! In tragischer Verknennung der Lage wird der - - Rückzug befohlen! Marneschlacht

Der Wettlauf nach dem Meer Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen Des Volkes Heldengang! Karten 0.70, 0.90, 1.10, 1.40

Vorverkauf Bahnhofstraße 9 Kinder nachmittags halbe Preise

Badische Licht-Spiele



Seht fesche Kostüme

sportlich aufgemacht, werden fürs Frühjahr bevorzugt! Sie sollten dies bei der Wahl Ihrer Frühjahrs-Garderobe berücksichtigen...

49<sup>75</sup> 43<sup>50</sup> 39<sup>75</sup>

Dazu natürlich die SPORT-BLUSE

In Seide oder Dirndl-Stoff 12<sup>75</sup> 6<sup>80</sup> 2<sup>40</sup>

Danken Sie daran, daß wir auch entzückende Sportkleider führen.



Badisches Staatstheater

Samstag, 17. März. Nachmittags, Schillerstraße: Der fliegende Holländer. Von Wagner. 15-17.45.

Sonntag, 18. März. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Arabella. Lustliche Komödie von Richard Strauß. 15.15-18.15.

Montag, 19. März. Nachm.: Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Schiller. 15 bis gegen 18. (0.20-0.50).

Dienstag, 20. März. E. 19. Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 3. S. G. 2. Hälfte und 1301 bis 1400: Krag um Isanthe (Rebelle). Panzerrombde von Strindberg. 20 bis nach 22.30. (3.90.)

Mittwoch, 21. März. Beginn der Dreifachspiele. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für Volksschulen: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schiller. 15 bis 17.45. Abends: 6. Sinfonienkonzert. Leitung: Prof. Dr. Hans Pfister. 20-22. (3.70.)

Donnerstag, 22. März. D. 20 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 3. S. G. 1. Hälfte und 301-400: Arabella. Lustliche Komödie von Richard Strauß. 19.30-22.30. (4.50.)

Freitag, 23. März. G. 19 (nicht P-Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 1-100. Zum Geburtstag Dietrich Eduards. Festvorstellung: Peter Gunt. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Uebersetzung von Dietrich Eduard. Musik von Edward Grieg. 19.30-23.30. (3.90.)

Sonntag, 25. März. Vormittags: Geschlossene Vorstellung für die Jugend: Deutsche Passion 1933. 11-12.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends: Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Schiller. Musik von Richard Wagner. 18.30-22.15. (4.50.)

Mittwoch, 21. März. In Baden-Baden: Tanzhäuser. Samstag, 24. März. In Baden: Konjunktur.

Verkaufsstellen: Samstag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13.15. 15.30-17 Uhr: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Vereines, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Sinfonienhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Telefon 4351; Kaufmann Karl Goldschub, Herberplatz 48, Tel. 603; Freizeitleitung der M.S.D.W., Waldstr. 63, Tel. 8101 - In Baden: Musikhaus A. Weh, Adolf-Hilfer-Str. 45A, Tel. 458. Sonntag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

UNION-LICHTSPIELE

Heute erstmals der neue Ufa-Kriminalfilm INGE UND DIE MILLIONEN. Hauptdarsteller: Brigitte Helm, Paul Wegener, Otto Walburg, Willy Eichberger, Paul Westermayer, Charlotte Serda u.v.a.

Der Film spielt in Berlin, Konstanz und Schaffhausen und ist gerade deshalb interessant für jeden Badener. Vorstellungen: 2.30 4.00 6.15 und 8.30 Uhr

Sonntag, 18. März nachmittags 3 Uhr Phönix-Stadion Gaußiga-Verbands-spiel K.F.V. Vorher: K.F.V. II. - Phönix II.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 17.-25. März, 1934

Im Staatstheater: Samstag, 17. März. Nachmittags: Schillerstraße. Der fliegende Holländer. Von Wagner. 15-17.45.

Sonntag, 18. März. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Arabella. Lustliche Komödie von Richard Strauß. 15.15-18.15.

Montag, 19. März. Nachm.: Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Schiller. 15 bis gegen 18. (0.20-0.50).

Dienstag, 20. März. E. 19. Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 3. S. G. 2. Hälfte und 1301 bis 1400: Krag um Isanthe (Rebelle). Panzerrombde von Strindberg. 20 bis nach 22.30. (3.90.)

Mittwoch, 21. März. Beginn der Dreifachspiele. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für Volksschulen: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schiller. 15 bis 17.45. Abends: 6. Sinfonienkonzert. Leitung: Prof. Dr. Hans Pfister. 20-22. (3.70.)

Donnerstag, 22. März. D. 20 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 3. S. G. 1. Hälfte und 301-400: Arabella. Lustliche Komödie von Richard Strauß. 19.30-22.30. (4.50.)

Freitag, 23. März. G. 19 (nicht P-Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zd.-Gem.) 1-100. Zum Geburtstag Dietrich Eduards. Festvorstellung: Peter Gunt. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Uebersetzung von Dietrich Eduard. Musik von Edward Grieg. 19.30-23.30. (3.90.)

Sonntag, 25. März. Vormittags: Geschlossene Vorstellung für die Jugend: Deutsche Passion 1933. 11-12.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends: Luther auf der Wartburg. Schauspiel von Friedrich Schiller. Musik von Richard Wagner. 18.30-22.15. (4.50.)

Mittwoch, 21. März. In Baden-Baden: Tanzhäuser. Samstag, 24. März. In Baden: Konjunktur.

Verkaufsstellen: Samstag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13.15. 15.30-17 Uhr: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Vereines, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Sinfonienhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Telefon 4351; Kaufmann Karl Goldschub, Herberplatz 48, Tel. 603; Freizeitleitung der M.S.D.W., Waldstr. 63, Tel. 8101 - In Baden: Musikhaus A. Weh, Adolf-Hilfer-Str. 45A, Tel. 458. Sonntag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

Marxeller Mühle

Forellen- und Raiffeispezialhaus. Den verehrten deutschen Volksgenossen bringen wir die Übernahme der altbekannten, heimischen Gaststätte zur Marxeller-Mühle zur freundschaftlichen Kenntnis. Die gemütliche Schwarzwaldstube, das Hans-Thoma-Zimmer, die historische Carl-Benz-Stube, die Kaffeeterrasse, der Wirtschaftsgarten mit Salongarten und das Freibad mit Wiesenlagerung...

Wir empfehlen uns allen Volksgenossen, Freunden und Bekannten, bitten um Ihre Vertrauen und Wohlwollen und grüßen mit Besten! Hebe und Toni Schneider. Gute 3- und 4-Zimmerwohnung für sofort oder später billig zu vermieten. Näheres August Schneider, Bürgermeister i. R.

Stadtgarten-Restaurant

Bekannt gute bürgerliche Küche! Menüs zu Mk. 1.-, 1.30 u. 1.50 Bestgepl. Weine-Moninger Export Den P.T. Vereinen und Gesellschaften meine Räume mit Bühne billigst zur Verfügung. Mittwoch- und Samstag abends Tanz-Unterhaltung!

Lackners Maß- und Orthopädiestiefel

geben die Gewähr für Erhaltung gesunder Füße! Eingearbeitete Galonkittchen - Ausguß von Beinverkürzungen Handgearbeit. solide Reparaturen aller Stiefelarten / Mäßige Preise Hch. Lackner Douglasstraße 26 bei der Post

Karlson PAPIER

Geschäftsbücher Suckert Lohnsteuerkarten WALDSTR. 46 ZWISCHEN AMALDEN- u. SOZLERNSTR.

Stuis alter Art

Besteckkasten Besteck-Einbauten Musterkoffer für alle Zwecke fertigt ETUISFABRIK K. MÜLLER Karlsruhe i. B. - Tel. 5736, Jotz Gartenstraße 72

# „Mutter und Kind“

## Das neue große Hilfswort von Regierung und Volk / Erneuerung der Familie als Keimzelle des Staates / Kampf den Mißständen

Das neue, große Hilfswort von Regierung und Volk, das im Zeichen „Mutter und Kind“ steht, strebt mit durchgreifenden Maßnahmen eine grundsätzliche Gesundung und Erneuerung der deutschen Familie an. Unter Mithilfe jedes einzelnen Volksgenossen wird sich ein einzigartiges Kriesenwerk vollenden, wenn in jedem deutschen Heim arbeits- und zukunftsfrohe Mütter gesunde Kinder zu tüchtigen, volksbewußten Mitgliedern des neuen Deutschland heranzubilden!

Nur das Volk ist wahrhaft dem Ende nahe, das seine Mütter nicht mehr zu schätzen weiß! Fast sollte man meinen, daß dieses Wort auf das Deutschland der jüngeren Vergangenheit zuträfe. Verhielt es sich nicht so, daß Kindererreichung als „unmodern“, ja sogar als „ungefährlich“ abgelehnt wurde? Daß die „geistige“ Frau, der nur allzu leicht der Charakter des naturfremden Blaustrumpfs anhaftete, eine unberechtigte Hochachtung genoß, indes die Frau, die „nur“ Hausfrau und Mutter war, um ihres Kindererreichens und ihrer tapferen Lebensauffassung willen nicht selten bemitleidet und belächelt wurde?

Tapfere Lebensauffassung — das ist die Ehrenbezeichnung, die all jenen Frauen zukommt, die in schwerer Notzeit allen Nöten zum Trotz ihre natürliche Bestimmung erfüllen und sich ihr Mutterrecht nicht nehmen lassen. Unter wieviel Opfern dies oft geschah, wie wenig der frühere Staat die Heldentaten dieser echten Frauen und Mütter zu schätzen wußte, wie gering er ihre Leistungen, denen hohe bevölkerungspolitische Bedeutung zukommt, achtete, beweist das furchtbare Elend in dem so viele kinderreiche Familien leben mußten. Was jene Mütter gelitten haben — das Heldenlied dieses Leidens ist noch

Aber unüberlegt wäre es, den Kampf gegen den volksvernichtenden Geburtenrückgang aufzunehmen, ohne die Familien, die Mütter auf eine neue, wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Daher sind die ersten Maßnahmen der Führung darauf gerichtet, hier eine Besserung zu schaffen. Größte Beruhigung, neue Zukunftshoffnung

was bedeuten gelegentliche Geldunterstützungen — die im Bedarfsfalle aus öffentlichen Mitteln ebenfalls zur Verfügung gestellt werden sollen — im Vergleich zu neuer Arbeit, die der Familie für die Dauer eine Existenz sichert?



Das Glück der Mutter — Kräftige, gesunde Drillinge

beschränkung, soll die Unterstützung auch für ledige Mütter besonders früh einsetzen. Eine seelische und wirtschaftliche Hilfe soll darauf hinarbeiten, der jungen Mutter die Rückkehr in die Familie und eine Eheschließung mit dem Vater des Kindes zu ermöglichen. In Mütterheimen werden notleidende ledige Mütter Aufnahme finden; von dort aus sollen ihnen auch die Wege zur Berufsarbeit für sich und das Kind geebnet werden. Und Mütter und alleinstehende Frauen, die für ihre Kinder zu sorgen haben, werden bei der Arbeitsbeschaffung bevorzugt behandelt. Ebenso wie die Arbeitsbedingungen der berufstätigen Frauen und Mütter einer Kontrolle unterliegen werden, damit gesundheitliche Schädigungen vermieden werden.

Nicht zuletzt geht das Hilfswort in die Wohnungen der Frauen und Mütter, um in praktischer Hilfsarbeit ein großes, soziales Elend zu lindern. Nur in gesunden, hygienisch einwandfreien, licht- und sonnenreichen Räumen können gesunde, kräftige Kinder aufwachsen. Die furchtbare Not der jüngeren Vergangenheit hat Menschen schlimmer als das Vieh in engste, schmutzige Räume zusammengedrängt — Brutherde von Krankheiten und Verfall.

Mutterschulen, die unsere Frauen entsprechend den größeren und verantwortungsvollen Aufgaben heranzubilden, sind heute schon viel besucht und sollen ausgebaut werden. Sie werden dergestalt eingerichtet, daß junge Mädchen in geschlossenen Kursen, also ganztägig, beschäftigt sind, indessen Hausfrauen, Mütter und berufstätige Frauen in halboffenen oder offenen Kursen in Abendstunden unterrichtet werden können. Die intensive Schulung soll all jenen Feh-



„Wir und unsere gesunden Elf“ . . . Ein glückliches Berliner Ehepaar im Kreise seiner elf Kinder

Daß nebenbei in hohem Maße Sachleistungen gewährt werden — in Gestalt von Wäsche für Mutter und Kind, von Ernährungsbeihilfen und anderem — versteht sich heute fast schon von selbst. Wichtig ist auch, daß kinderreichen Müttern nicht nur vor, sondern auch nach der Geburt Hilfskräfte für Haushalt und Pflege aus den Reihen des freiwilligen weiblichen Arbeitsdienstes gewährt werden sollen.

Für Wöchnerinnen und werdende Mütter sollen Beratungsstellen in weitestgehendem Maße zur Verfügung stehen. Erholungsbedürftige Mütter fanden schon im letzten Jahr in den 60 schönen Heimen Aufnahme. Die Zahl dieser Erholungsstätten, die neben völliger körperlicher und geistig-seelischer Ausspannung vielerlei Anregungen bieten, soll stark erweitert werden. Die Erholungsbedürftigkeit stellt der Arzt der NS. fest. Bei der Verschickung werden Mütter von mehr als drei Kin-



Die sieben „Jüngsten“ von dreizehn Geschwistern . . . Eine kinderreiche Mutter aus Hohenheimhausen. Das jüngste Kind hat den Reichspräsidenten zum Taufpaten

nicht geschrieen worden! Sie sahen sich für die Erfüllung ihrer schönsten und größten Pflichten gleichsam „gestraft“; und was für Mütter das weitaus Schwerste ist — nicht allein sie selbst hatten zu leiden, sondern auch ihre unschuldigen Kinder!

Das neue Deutschland, das alte, naturgegebene Rechte wieder eingesehen hat, sah es von Anfang an als eine seiner bedeutendsten Aufgaben an, die deutsche Familie vor dem drohenden Verfall zu retten, das deutsche Familienleben als die Keimzelle des Staates neu im Sinne der neuen Führung zu begründen und zu unterstützen und aus diesen Familien neue deutsche Generationen, gesunde, starke, volksbewusste Menschen heranzubilden.

Die Wurzeln und Kraftquellen der Familie aber sind die Mütter. Sie zu ehren, sie in ihre natürlichen Rechte wieder einzulassen und ihnen zu helfen, ist erste Vorbedingung der Erneuerung eines Volkes. Nur frohe, starke, hoffnungsfreudige Mütter werden gesunde, seelisch und körperlich gerade Kinder heranzubilden, junge Menschen, wie Staat und Volk sie brauchen!

Die kinderreiche Mutter steht heute unter den deutschen Frauen an erster Stelle. Es ist echte, deutsche Tradition, die die Frau im Kreise vieler, gesunder Kinder sieht. Unererschöpflich sind die Quellen der Liebe und Güte — „jede echte Frau kann fünfzig Kindern eine treusorgende, aufopfernde Mutter sein“ — schwerste, verhängnisvolle Schädigungen hat die Verschüttung dieser natur- und göttlichen Quellen der Mutterliebe zur Folge.

wird es allen Frauen bedeuten, daß die erwerbslosen Väter aus kinderreichen Familien beim Arbeitsnachweis bevorzugt werden sollen. Denn



Ungroßmutter und Urenkelin in innigem Familiengefühl verbunden



Das darf es nicht mehr geben! Eltern mit sechs Kindern in einem ausrangierten Eisenbahnwagen . . .

lern vorbeugen, die oft nur aus Unkenntnis begangen werden und doch wertvolles Lebensgut der Nation zerstören.

Gesunde Mütter — gesunde Kinder! Die tatkräftige Hilfe, durch die der nationalsozialistische Staat die ideale Erziehung der Mütter ergänzt, will die zermürbende Not des Alltags um die notwendigen materiellen Dinge lindern und neue, bessere Grundlagen schaffen, damit das Volk nicht seiner besten und bedeutendsten Kraftquellen beraubt werde.

In bewußter Abkehr von der engherzigen Vorkriegsmoral, die nicht zuletzt schuldig gesprochen werden muß an der ungeheuren Geburten-

Dorothea Bergmann.

### Samuel und Martin Infull

Der frühere amerikanische Elektrizitätskönig Samuel Infull, dem die Flucht aus Griechenland gelungen war, scheint doch nicht nach Amerika ausgeliefert zu werden. Er hatte in Athen sein Haus in Frauenkleidern



Samuel Infull

verlassen und versucht, auf dem von ihm gecharterten griechischen Dampfer „Meotis“ zu flüchten. Die „Meotis“ wurde aber an der ägyptischen Küste von einem griechischen Torpedobootszerstörer aufgebracht und nach dem Piräus zurückgeführt. Nachdem der griechische Innenminister im Zusammenhang mit der Flucht Infulls gezwungen worden war, seinen Rücktritt einzureichen, ist auch der Polizeipräsident von Athen seines Amtes enthoben worden.

In Toronto (Kanada) ist Martin Infull, der ebenfalls wegen Betrugs gesucht wird, ziemlich zur selben Zeit wie sein größerer Bruder verhaftet worden.

Samuel Infull stammt aus einer jüdischen englischen Familie. Mit 22 Jahren ging er nach Amerika und hatte das Glück Privatsekretär Gibsons zu werden. Seine großen geschäftlichen Fähigkeiten wurden bei der Gründung der großen Elektrizitätsgesellschaften in die Waage geworfen, und er schaffte sich

eine außerordentlich einflussreiche Stellung. Der Zusammenbruch des Infull-Konzerns im April 1932 war die größte Insolvenz Amerikas. Infull und sein Bruder wurden wegen Betrugs und Bilanzverschleierung angeklagt und flüchteten, der eine nach Griechenland, der andere nach Kanada. In Athen war man lange gegen die Auslieferung Samuel Infulls, da er viel Vermögen nach Griechenland mitgebracht haben soll.

•  
• Athen, 17. März.

Der Dampfer „Meotis“, an dessen Bord sich, wie berichtet, der amerikanische Betrüger Infull befindet, ist am Samstag im Piräus eingelaufen. Die Regierung hat entgegen den Weisungen vom Freitag Infull eine neue Frist von 24 Stunden gesetzt, während derer er abzureisen hat. Scharfe Maßnahmen sind

vorgezogen, damit er nicht etwa durch amerikanische Detektive gewaltsam entführt werde.

### Der Aufstand in Turkestan

Angedachte englische Pläne

• Moskau, 17. März.  
Bei den Mohammedaneraufständen in Ghisnisch Turkestan ist es zu blutigen Meutereien gekommen. In der Festung Yangikhar (bei Kaschggar) sollen 2000 uigurische Einwohner von Tuganagen niedergemetzelt worden sein.

Im Gegensatz zu den japanischen Plänen über Ostturkestan sollen, wie es heißt, englische Kreise dafür eintreten, daß sich Kaschggar, Farfend und Chotan — die drei größten Städte im Südwesten Ostturkestans — zu einem unabhängigen mohammedanischen Fürstentum vereinigen, zu dessen Führung ein mohammedanischer Prinz Britisch-Indiens aufgefordert werden soll.

## Kurzberichte aus aller Welt

### Auflösung einer kommunistischen Morbidat von 1920

Am 15. März 1935 wurde der Pionierleutnant Selschopp in Spandau von einem jugoslawischen kommunistischen Demonstranten umringt und durch mehrere Schüsse tödlich verletzt. Als jetzt durch eine Zufahrt an die Schriftleitung des „Angriff“ bekannt wurde, daß sich der frühere K.P.D.-Angehörige Wilhelm Kurzhaas damit gebrüht habe, dem Täter seine Schutzweste in die Hand gedrückt zu haben, wurde der Fall erneut aufgegriffen. Die Ermittlungen führten nun zur Festnahme des früheren kommunistischen Funktionärs Pusch in Spandau. Mehrere Zeugen haben ihn als den Mann wiedererkannt, der sich am Eingang des Krankenhauses Spandau auf die Bahre, auf der der schwerverletzte Pionierleutnant lag, stürzte und mehrmals mit einem Messer in verschiedener Weise auf den Hilflofen einwirkte. Ob einer der Beiden oder ein Dritter die Schüsse auf Selschopp abgegeben hat, muß noch ermittelt werden.

### Unwetterkatastrophe in Belgien

In der Gegend von Charlerois, Namur, Tournai und Gembloux hat am Samstag ein

schweres Unwetter gewüet. In Gembloux waren die Straßen mit einer mehreren Zentimeter dicken Decke von Hagelkörnern bedeckt. Die Gebäude weisen schwere Beschädigungen auf. Die Eisenbahnlinie Charlerois-Gembloux mußte den Betrieb einstellen. In der Gegend von Charlerois sind mehrere Häuser eingestürzt. In der Nähe von Tournai ist die Dachkonstruktion eines Hauses zusammengefallen. Zwei Personen wurden dabei getötet.

### Hochwasser in Südbawien — 40 000 Morgen überschwemmt

Die Save, die seit einigen Tagen Hochwasser führt, hat bei Siffel einen Damm durchbrochen und 40 000 Morgen Ackerland überschwemmt. Vier Dörfer und ein Teil von Siffel stehen unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos geworden. In den Straßen spielten sich infolge des plötzlichen Wassereintruchs dramatische Szenen ab, da die Menschen kaum das nackte Leben retten konnten. Zwei Burschen, die in der allgemeinen Verwirrung zu plündern versuchten, waren von der Menge fast gelyncht worden. Man befürchtet ein weiteres Ansteigen des Wassers, das jetzt schon 8 1/2 Meter über dem normalen Stand steht.

### Ein Diplomatenstandal in Sofia

Eine Schmuggelaffäre des Sekretärs Gérardy der französischen Gesandtschaft in Sofia wüchelt sich zu einem immer größeren Skandal aus. Es ergibt sich nun, daß die bulgarische Regierung bereits im letzten Jahre mehrfach eine Abberufung Gérardys gefordert hat, die jedoch von Paris aus nicht erfolgt ist. Gérardy wird zur Last gelegt, daß er Germaniumöl, das zur Verfälschung des teuren Rosenöls dient, und dessen Einfuhr nach Bulgarien streng verboten ist, in großen Mengen als französisches Champagner deklarieren, eingeschmuggelt hat. Das hatte zur Folge, daß vielfach gefälschtes Rosenöl ins Ausland gelangte und der gute Ruf des bulgarischen Rosenöls auf zahlreichen Märkten gefährdet wurde. Auch mit geschmuggeltem Serum trieb Gérardy, das er sogar unverkoren in bulgarischen Zeitungen ankündigte, einen Schwunghaftigen Handel. Ferner machte er, dem die Passabteilung der Gesandtschaft unterstand, ein ergiebiges Geschäft mit Kanfen-Pässen, deren Ausstellung in Bulgarien der französischen Gesandtschaft obliegt. Viele Hunderttausende, die ihm von Geschäftsleuten der bulgarischen Hauptstadt und vor allem von einem bekannten französischen Bankier zur Verschlebung ins Ausland übergeben wurden, ließ dieser seine Diplomaten, der übrigens den zweifelhaften Ruf genießt, Beförder der größten pornographischen Viderei auf dem Balkan zu sein (!), und den einige hauptstädtische Wälder als den französischen Stawitsch in Bulgarien bezeichnen, in seine eigene Tasche gleiten.

In Breslau wurde nach zweitägiger Verhandlung der Bauarbeiter Bahn zum Tode und der kaufmännische Angestellte Wilhelm Heida wegen Beihilfe zum Mord zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bahn hatte bei dem Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1933 den Stahlhelmsmann Gustav Müller aus Grünberg niedergeschossen, nachdem Müller von einer Rotte Kommunisten niedergeschlagen worden war. Heida hatte Bahn die Pistole übergeben, nach der Tat dafür gesorgt, daß die Waffe versteckt wurde.

In Köln wurde der Mörder der Hausangestellten, Margarethe Krust, Vincenz Barcellona, hingerichtet. Er hatte den Mord lediglich als Gelogier verübt.



# Die Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks

Freiburg i. Br. - 1157 kHz (259,3 m)

Das Programm vom 18. bis 24. März 1934

Mühlacker - 563 kHz (532,9 m)

### Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen:

- 6.00: Aus Frankfurt: Choral, Zeitangabe.
- 6.05: Aus Frankfurt: Omnidial.
- 6.30: Aus Stuttgart: Omnidial.
- 6.55: Aus Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.

- 7.05: Aus Stuttgart: Wetterbericht.
- 7.10: Aus Frankfurt: Frühkonzert.
- 8.15: Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen usw.
- 8.25: Aus Frankfurt: Omnidial (Musik).
- 10.00: Aus Frankfurt: Nachrichten.

- 11.25: Funkverkehrs-konzert der Reichspostkammer.
- 11.55: Wetterbericht.
- 13.15: Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
- 13.25: Aus Stuttgart: Lokale Nachrichten, Wetterbericht.
- 18.45: Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten.

- 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
- 20.00: Aus Frankfurt: Griff ins Heute.
- 22.00: Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
- 22.15: Aus Stuttgart: Du mußt wissen.
- 22.25: Lokale Nachrichten, Sportbericht.

## Der Volksempfänger VE 301 Rundfunkvermittlung Radio-Strauss

Radio-Spezial-Haus Ing. H. Duffner Karlsruhe Markgrafenstr. 51 Telefon 6743

Blaupunkt-Super 4 3 Kreis-Superhet Nußb. gh. 298. 2 Kreis-Superh. Preß. gh. 255. Saba-Super 521 Wl. 5 Röhren mit Wellenvisierlampe. .... RM. 336. Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung!

- Mittwoch, den 21. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 9.30 „Hinter Hindernis demt und spricht“
  - 10.10 Aus Stuttgart: Jugendstunde
  - 10.40 Schulfunk, Stufe II
  - 11.40 Aus München, Reichssendung: Großkampf der Arbeitschicht
  - 12.00 Aus Frankfurt: „Es muß doch Frühling werden!“
  - 13.35 Mittagskonzert
  - 14.30-15.00 Schule und Schulfunk
  - 16.00 Nachmittagskonzert
  - 17.30 Robert Schumann
  - 18.00 Jugendstunde
  - 18.20 Der lustige Katzeber
  - 18.35 zehn Minuten Deutsch
  - 20.10 Deutschlandsender: Großkampf der Arbeitschicht
  - 21.00 Aus Stuttgart: Allerlei lustige Wesen
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Leipzig: Nachtkonzert
  - 24.00-1.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

- 17.30 Eine heitere Erzählung
  - 17.45 Spanische Lanzas, Schallplatten
  - 18.00 Von Münchlingen
  - 18.15 Familie und Paule
  - 18.25 Spanischer Sprachunterricht
  - 20.10 Aus Stuttgart: Kleine Stücke für Violine u. Klavier.
  - 20.30 Von Carlos
  - 22.20 Aus Frankfurt: Worter man in Amerika spricht
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 „Mit Pauken und Trompeten ...“
  - 0.30-1.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik
- Freitag, den 23. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 10.10 Aus Stuttgart: Lustiger Eingang
  - 10.40 Italienische Opern-Ensemble
  - 12.00 Aus Frankfurt: Von guten und bösen Geistes
  - 13.35 Mittagskonzert der Kapelle Walter Schacht
  - 14.30 Schulfunk, Stufe III
  - 15.10 Lante Rale erzählt
  - 15.30 Lieber
  - 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
  - 17.30 Aus Stuttgart: „Hilfen noch immer im Deutschen Reich jährlich 80 000 Säuglinge sterben?“
  - 17.45 Balladen
  - 18.00 Jugendstunde
  - 18.25 „Lorenzaccio“
  - 20.10 Aus Frankfurt: Der schwarze Domino
  - 21.40 Aus Frankfurt: Kurzgeschichten aus der Fals
  - 22.30 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes
  - 24.00-1.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

- Sonntag, den 18. März:
- 6.35 Aus Hamburg: Galentonzert
  - 8.15 Aus Frankfurt: Zeit, Nachrichten
  - 8.20 Aus Stuttgart: Wetterbericht
  - 8.25 Aus Frankfurt: Lebensübungen
  - 8.40 Bauer, hör' auf!
  - 9.00 Aus Frankfurt: Ewang. Morgenfeier
  - 9.45 Aus Frankfurt: Feiertage der Schaffenden
  - 10.15 Aus Berlin: Konzert, Unterhaltungs- u. Tanzmusik
  - 11.00 Aus deutschen Mittelstädten
  - 11.30 Job, Seb. Bach, Klaviermusik
  - 12.00 Vom Deutschlandsender: Konzert, Musikzug der Leib-Handarte Adolf Hitler
  - 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
  - 13.15 Schallplattenkonzert
  - 14.15 Bei den Mongolen Europas
  - 14.45 Stunde des Landwirts
  - 15.00 Aus Frankfurt: Musikkonzert
  - 16.00 Aus Stuttgart: „Kasperle wird abberascht!“
  - 17.00 Aus Berlin: Konzert, Unterhaltungs- u. Tanzmusik
  - 18.00 Aus Stuttgart: Klaviermusik
  - 18.25 Sportbericht
  - 18.50 Aus Heilbronn: Fodexspiel, Süddeutschland gegen Mitteldeutschland
  - 19.10 Aus Stuttgart: Spuk im Irdbelladen
  - 20.00 Aus Frankfurt: Symphonie III, (Meditische) Es-Dur op. 97 von Robert Schumann
  - 20.30 Aus Frankfurt: Ebbival
  - 22.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
  - 22.15 Deutsche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
  - 22.40 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Königsberg i. Pr.: Tanzmusik
  - 24.00-2.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

- 17.30 Frau Kat Goethe. Zur Erinnerung an ihren Geburtstag
  - 17.45 Das Geburtstagsständchen und andere Charakterstücke
  - 18.00 Jugendstunde
  - 18.25 Französischer Sprachunterricht
  - 20.10 Aus Stuttgart: 40 Jahre im Dienste deutschen Viebes
  - 21.10 Aus Stuttgart: Anton Brudner. Erste Symphonie in C-Moll
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 Lob der deutschen Vorf.
  - 24.00-1.00 Nachtmusik
- Dienstag, den 20. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 10.10 Aus Stuttgart: Beethoven-Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93
  - 10.35 Auf dem Lande ist es schön
  - 11.00 Lieber der Liebe
  - 12.00 Mittagskonzert
  - 13.35-14.30 Saenen aus Verdis „Aida“
  - 14.50 Lieber von Johannes Brahms
  - 15.30 Aus Stuttgart: Blumenstunde
  - 16.00 Nachmittagskonzert
  - 17.30 Aus Stuttgart: Landwirtschaftsfunk
  - 17.45 Balladen
  - 18.00 Großkraftwerk „Biese“ beginnt zu arbeiten!
  - 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
  - 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
  - 20.10 Aus der Festhalle in Karlsruhe: Großer bunter Abend des Süddeutschen
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Frankfurt: Volksmusik
  - 24.00-1.00 Nachtmusik

- Donnerstag, den 22. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 10.10 Aus Stuttgart: Chopin-Klavierwerke
  - 10.40 Operntentonzert, Schallplatten
  - 12.00 Mittagskonzert
  - 13.35-14.30 Aus Frankfurt: Rezepte für gute Raune
  - 14.40 Aus Stuttgart: Balladen
  - 15.00 Kinderstunde
  - 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert

- Samstag, den 24. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 10.30 Wochenend, Schallplattenkonzert
  - 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
  - 13.35 Aus Frankfurt: Zeitgeber: Alterier
  - 14.30 Aus Stuttgart: Jugendstunde
  - 15.10 Kernt morien!
  - 15.30 Franz Walter singt (Schallpl.)
  - 16.00 Aus Berlin: Musik am Nachmittag
  - 18.00 Aus Stuttgart: Tanzmusik
  - 18.35 „Was werden wir in diesem Jahre bauen?“
  - 20.05 Aus Frankfurt: Searländische Umschau
  - 20.15 Aus Stuttgart: Bunter Abend
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert
  - 24.00-2.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

**Zentralheizungen Emil Schmidt** G.m.b.H. Tel. 6440 Hebelstr. 3 Verkaufsräum Waldstraße gegenüb. Führer-Verlag

- Montag, den 19. März:
- 10.10 Aus Stuttgart: Puccini-Rotbouri
  - 10.30 Schulfunk, Stufe I
  - 10.45 Mozart-Klaviermusik
  - 12.00 Aus Frankfurt: „Gret eure deutschen Meister!“ (IV) Ludwig van Beethoven (1770-1827)
  - 13.35-14.30 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
  - 15.30 Aus Stuttgart: Neue Lieber
  - 16.00 Unterhaltungskonzert

- Dienstag, den 20. März:
- 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk
  - 10.10 Aus Stuttgart: Beethoven-Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93
  - 10.35 Auf dem Lande ist es schön
  - 11.00 Lieber der Liebe
  - 12.00 Mittagskonzert
  - 13.35-14.30 Saenen aus Verdis „Aida“
  - 14.50 Lieber von Johannes Brahms
  - 15.30 Aus Stuttgart: Blumenstunde
  - 16.00 Nachmittagskonzert
  - 17.30 Aus Stuttgart: Landwirtschaftsfunk
  - 17.45 Balladen
  - 18.00 Großkraftwerk „Biese“ beginnt zu arbeiten!
  - 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
  - 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
  - 20.10 Aus der Festhalle in Karlsruhe: Großer bunter Abend des Süddeutschen
  - 22.45 Zwischenprogramm
  - 23.00 Aus Frankfurt: Volksmusik
  - 24.00-1.00 Nachtmusik

**Kaufen schafft Arbeit!** Volksempfänger 65.- 76.- Alle Marken-Fabrikate am Lager! Günstige Zahlungsbedingungen Lieferung sämtlicher Geräte erfolgt sofort! Detektor-Apparate von 65 Pfg. an Einzelteile in großer Auswahl

**Radio Meißner** Karlsruhe • Kaiserstraße 79 • Telefon 6707

# RADIO-FREYTAG

Das beliebte Spezialgeschäft Herrenstraße 48 TELEFON NR. 6754 zwisch.Erbprinzen- u.Amalienstr. bietet Ihnen die größte Auswahl in allen Fabrikaten. Volksempfänger VE 301 7.25 RM. Anzahlung und 4.20 RM. monatlich